

## Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2012

*Trotz erneuter Spannungen an den Finanzmärkten und einer nachlassenden konjunkturellen Dynamik hat das deutsche Bankgewerbe im Jahr 2012 sein operatives Ertragsniveau sowie sein bilanzielles Geschäftsvolumen auf Basis der veröffentlichten Einzelabschlüsse nach HGB gegenüber dem Vorjahr deutlich gesteigert. Das statistische Gesamtbild darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die deutsche Kreditwirtschaft weiterhin in einem komplexen Spannungsfeld befindet, in dem es gilt, unter verschärften Wettbewerbsverhältnissen eine neue Balance zu finden zwischen den Rentabilitätsansprüchen einerseits und den Liquiditätserfordernissen sowie einer nachhaltigen Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle andererseits.*

*Unter Ertragsgesichtspunkten stellte die anhaltende Niedrigzinsphase bei moderater Entwicklung der Kreditvergabe weiterhin eine Herausforderung für die deutschen Banken dar. Im zinsabhängigen Geschäft wurden im Berichtsjahr 71,5% der gesamten operativen Erträge erwirtschaftet. Damit lag der Anteil des Zinsergebnisses unter dem längerfristigen Durchschnittsniveau der Jahre ab 2007. Auch die Zinsmarge geriet in diesem Kerngeschäftsfeld bei einem fortgesetzten Abbau von risikotragenden Aktiva verstärkt unter Druck. Nur dank eines Sondereffekts fiel der aggregierte Zinsüberschuss mit rund 92 Mrd € etwas besser aus (+1%) als im Jahr 2011. In den provisionsbestimmten Geschäftssparten waren die Spuren der Finanzkrise ebenfalls klar erkennbar; hier kam es im Kundengeschäft vor dem Hintergrund eines ausgeprägten Vorsichtsmotivs und einer hohen Liquiditätspräferenz zu einem deutlichen Rückgang des Überschusses um 2,6% auf 28 Mrd €.*

*Dass das Betriebsergebnis vor Bewertung gleichwohl im Berichtsjahr um 1 Mrd € höher ausfiel als 2011, lag vor allem am volatilen Handelsgeschäft, welches von günstigen Bewertungseffekten profitierte. Auch das sonstige betriebliche Ergebnis leistete nach zwei mageren Jahren einen signifikanten Beitrag. Dem stand allerdings eine beträchtliche Zunahme der Betriebskosten gegenüber.*

*Das Bewertungsergebnis, das im Vorjahr erstmals seit 1993 als Folge der Umwidmung stiller in offene Vorsorgereserven (Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB) einen positiven Saldo aufwies, war im Berichtsjahr zwar wieder deutlich im negativen Bereich, fiel aber im längerfristigen Durchschnitt immer noch sehr niedrig aus.*

*Bei erheblichen Unterschieden in den einzelnen Bankengruppen wurde im Rahmen der Ergebnisverwendung der Jahresüberschuss nach Steuern von 21,6 Mrd € auf aggregierter Ebene zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis verwendet. In diesem Zusammenhang flossen dem Fonds für allgemeine Bankrisiken netto 13,6 Mrd € zu. Seit 2009 sind hierfür insgesamt netto 41,2 Mrd € zugeführt worden.*

*In der Gesamtbetrachtung verblieb zum fünften Mal in Folge ein Bilanzverlust, und zwar von zuletzt 0,4 Mrd €, nach 1,1 Mrd € im Vorjahr.*

## Spannungsreiches Ertragsumfeld

*Situation an den Finanzmärkten und gesamtwirtschaftliche Bedingungen*

Das operative Umfeld für die inländischen Banken war im Berichtsjahr von starken Spannungen und hohen Anpassungserfordernissen geprägt. Die Situation an den Finanzmärkten stand bis in den Sommer hinein im Zeichen einer einerseits eskalierenden Staatsschuldenkrise und einer wachsenden Sorge über eine wechselseitige Verstärkung von Staats- und Bankenkrise im Euro-Raum sowie andererseits geldpolitischer Maßnahmen seitens der großen Zentralbanken. Ersteres fand seinen Niederschlag vor allem an den Kapitalmärkten in Gestalt sich stark spreizender Anleiherenditen und großvolumiger Ströme an „safe haven“-Finanztransaktionen. Im Zuge der verstärkt akkommodierenden Geldpolitik setzte dann im späteren Jahresverlauf eine Gegenbewegung mit kräftigen Kursgewinnen an den Aktienmärkten und wieder sinkenden Renditen in den Peripherieländern des Euro-Raums ein. Vonseiten der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland waren die Spielräume für eine Expansion im Kreditneugeschäft begrenzt. So nahm die konjunkturelle Dynamik im Jahresverlauf sichtlich ab. Zunächst wurden im Zuge der erneuten Verschärfung der Schuldenkrise im Euro-Raum die gewerblichen Investitionen erheblich eingeschränkt. Hinzu kam gegen Jahresende eine ausgeprägte Schwäche der Ausfuhren. Ein wichtiges Gegengewicht hierzu bildete der heimische Wohnungsmarkt, von dem auch das inländische Kreditgeschäft Impulse erhielt.

Die regulatorischen Anforderungen im Hinblick auf die neuen Eigenkapital- und Liquiditätsstandards im Regelwerk von Basel III, die stufenweise ab dem Jahr 2014 in Kraft treten, blieben auch im Berichtsjahr ein zentrales Thema für die geschäftspolitische Neuausrichtung im Bankensektor. Im operativen Geschäft zeigte sich außerdem vor dem Hintergrund einer allgemeinen Marktschrumpfung ein Rückzug einiger Banken aus der Schiffsfinanzierung.

Die vorliegende Darstellung und Kommentierung der Ergebnisse der Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen der deutschen Banken (GuV-Statistik) beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen sämtlicher Banken im Sinne des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG), die Monetäre Finanzinstitute sind, mit Sitz in Deutschland gemäß den im Jahr 2010 in Kraft getretenen Bilanzierungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG)<sup>1)</sup>. Bausparkassen, Institute in Liquidation sowie Institute mit Rumpfgeschäftsjahr bleiben bei dieser Ertragsanalyse unberücksichtigt. Der Berichtskreis für das Jahr 2012 umfasst 1 754 Institute; das sind 24 weniger als im Vorjahr.

Die hier zugrunde gelegten HGB-Einzelabschlüsse unterscheiden sich sowohl hinsichtlich Konzeption als auch Ausgestaltung und Abgrenzung von den international üblichen IFRS-Rechnungslegungsstandards<sup>2)</sup> für kapitalmarkt-orientierte Bankengruppen, sodass eine (direkte) Vergleichbarkeit der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen aus methodischen Gründen nicht möglich ist. Für Zwecke der Ertragsanalyse der deutschen Kreditwirtschaft empfiehlt sich die Betrachtung der Einzelabschlüsse, da nur so eine Vergleichbarkeit mit allen Banken hergestellt werden kann. Ein Abstellen auf Konzernabschlüsse würde demgegenüber eine aussagekräftige Analyse erschweren, da zum einen ein Großteil der Banken nicht Teil eines Konzerns ist – diese müssten weiterhin mit ihren HGB-Einzelabschlüssen berücksichtigt werden – und zum anderen nicht alle Konzernabschlüsse unter Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards erstellt werden.

*Methodische Grundlagen*

<sup>1</sup> Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2010, Monatsbericht, September 2011, Anhang, S. 39 ff.

<sup>2</sup> IFRS-basierte Abschlüsse sind z. B. für Fragestellungen der makroprudenziellen Analyse und Überwachung von Relevanz, die sich auf systemisch relevante Bankkonzerne und deren internationale Geschäftsaktivitäten (einschl. der Auslandstöchter) konzentrieren. Vgl. hierzu im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2012.

## Zinsüberschuss trotz leichter Verbesserung unter Druck

*Günstiger Sonderfaktor, abnehmende Erträge im Kerngeschäft*

Bei geringfügig gestiegenem Zinsüberschuss sind sowohl die Zinserträge als auch die Zinsaufwendungen kräftig gesunken. Dass die Einnahmeseite hiervon etwas weniger stark betroffen war, lag allerdings nur an einer erheblichen Verbesserung der Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen in Höhe von 3,2 Mrd €, die insbesondere den Großbanken zugute kam. Die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen, die den Kern des zinsabhängigen Geschäfts ausmachen, blieben hingegen mit einem Gesamtaufkommen von rund 249 Mrd € um 32,4 Mrd € unter ihrem Vorjahreswert. Ausschlaggebend hierfür war die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Neben geldpolitischen Sondermaßnahmen wirkte sich hier auch aus, dass der EZB-Rat Anfang Juli 2012 beschloss, die drei Leitzätze nochmals um jeweils 0,25 Prozentpunkte zu senken. Der Hauptrefinanzierungssatz, der für die Preisbildung im Bankensystem insbesondere in den kurzfristigen Laufzeiten eine wichtige Rolle spielt, lag damit auf seinem damaligen Rekordtief von 0,75%.

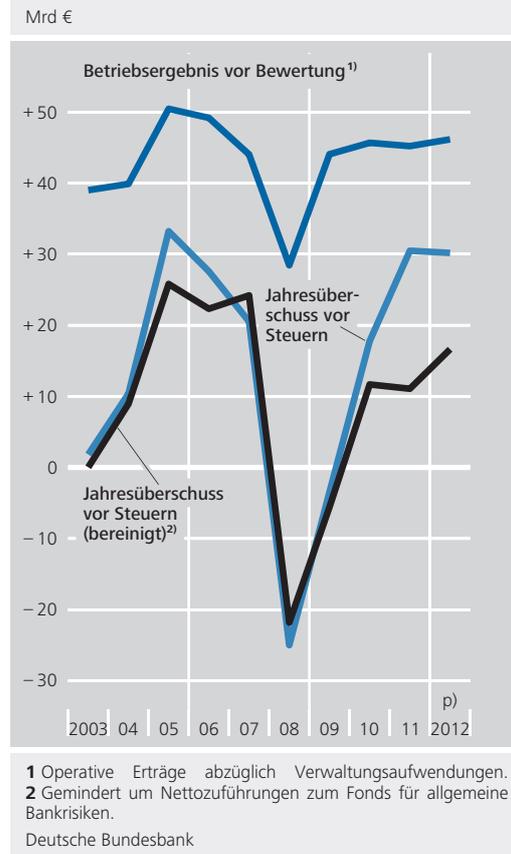
*Flache Zinsstrukturkurve ...*

Auf die Erträge aus Fristentransformation, die gerade für Sparkassen und Kreditgenossenschaften eine wichtige Einnahmequelle bedeuten, wirkte dämpfend, dass sich die Zinsstrukturkurve im Jahresverlauf zusehends abflachte. Neben eingetrübten Konjunkturaussichten und „safe haven“-Effekten, von denen vor allem lang laufende Bundesanleihen profitierten, waren hierfür auch die beiden Ende des Jahres 2011 beschlossenen dreijährigen Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems ausschlaggebend.

*... belastet zusehends die Erträge aus der Fristentransformation*

Die anhaltende Niedrigzinsphase ist insbesondere für jene Banken unvorteilhaft, die ihre Kredite vornehmlich langfristig vergeben, während die Refinanzierung überwiegend in den kurz-

### Ertragslage der Kreditinstitute

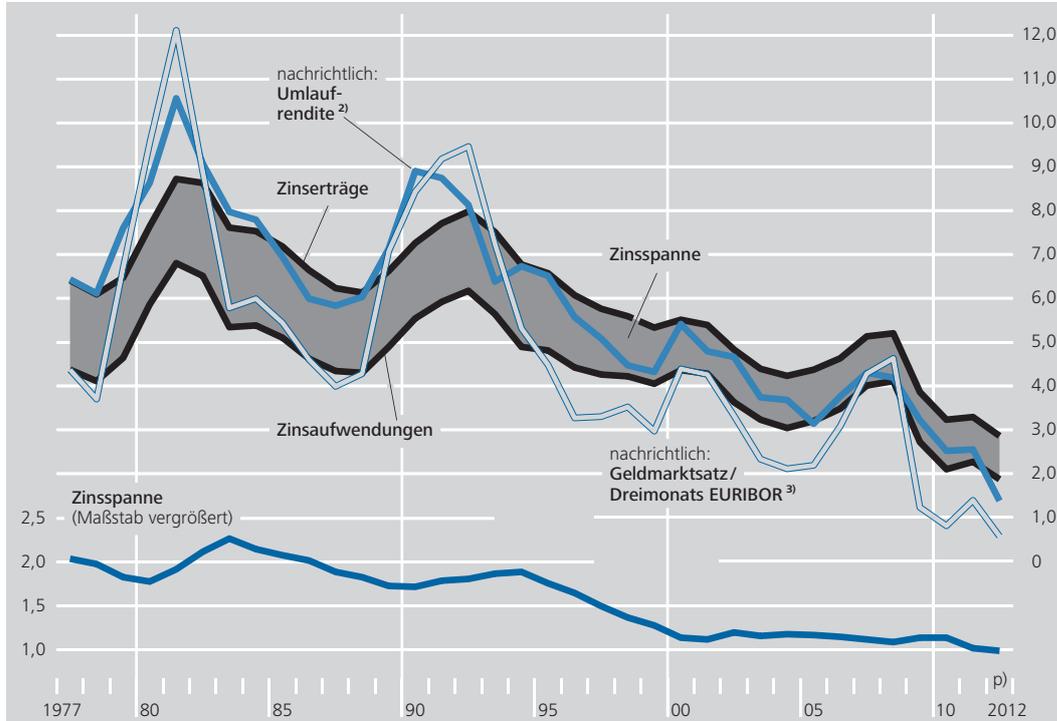


fristigen Laufzeiten stattfindet. Der anfängliche Zusatzertrag aus einer allgemeinen Zinssenkung, die in der Regel allerdings mit einer Abflachung der Zinsstrukturkurve verbunden ist, wird insofern im Zeitablauf wieder aufgezehrt, wenn das aktivische niedriger verzinsliche Neugeschäft nach und nach in der Erfolgsrechnung zu Buche schlägt. Dass dieser Anpassungsprozess im Jahr 2012 noch nicht abgeschlossen war, zeigt beispielsweise ein Vergleich der Brutto-Zinsmarge<sup>3)</sup> im Bestands- und Neugeschäft. Im Bestandsgeschäft hat sich die abnehmende Tendenz, die schon im Jahr 2011 erkennbar war, fortgesetzt; hier schrumpfte die Brutto-Zinsmarge im Jahresverlauf von 2,5% auf 2,4%. Im Neugeschäft war der Rückgang von 2,2% auf 1,8% noch deutlicher ausgeprägt.

<sup>3</sup> Die Brutto-Zinsmarge, die einen Hinweis auf die Entwicklung der Zinsspanne gibt, wird berechnet als Differenz aus den volumengewichteten Durchschnittszinssätzen für Kredite und Einlagen des inländischen Privatsektors. Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die erweiterte MFI-Zinsstatistik: Methodik und erste Ergebnisse, Monatsbericht, Juni 2011, S. 49 ff.

## Zinserträge und Zinsaufwendungen der Kreditinstitute im Zinszyklus

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme<sup>1)</sup>



1 Bis einschl. 1998 in % des durchschnittlichen Geschäftsvolumens. 2 Umlaufrendite für festverzinsliche Wertpapiere insgesamt. 3 Bis einschl. 1998 Geldmarktsatz für Dreimonatsgeld in Frankfurt.  
 Deutsche Bundesbank

*Weiter rückläufige Refinanzierungskosten; neue Tiefstände bei den Zinskonditionen im Aktivgeschäft*

Vor dem Hintergrund weiter rückläufiger Refinanzierungskosten deutscher Banken gaben die Zinsen für neue Kredite auf breiter Linie nach und erreichten für Ausleihungen an private Haushalte ebenso wie an nichtfinanzielle Unternehmen neue Tiefstände. Zum Beispiel kosteten Wohnungsbaukredite an private Bauherren bei einer Zinsbindungsdauer von über fünf bis zehn Jahren im Neugeschäft am Jahresende 2012 im Mittel 2,8%, verglichen mit 3,5% zu Jahresbeginn. Durch das sukzessive Auslaufen des noch höherverzinslichen Bestandsgeschäfts reduzierte sich im gleichen Zeitraum der durchschnittliche Zinssatz in dieser Kreditsparte um 0,2 Prozentpunkte auf 4,3%.

*Buch- und Wertpapierkreditvolumen nur moderat erhöht*

Der fortgesetzte Margendruck auf das Zinsergebnis konnte nur teilweise durch eine Ausweitung des Geschäftsvolumens ausgeglichen werden. Insgesamt haben die deutschen Kreditinstitute ihr Geschäft mit Buch- und Wertpapierkrediten mit einer Rate von 1,1% nur moderat erhöht. Dieser Zuwachs beruhte glei-

chermaßen auf der Zunahme von Forderungen an den Privatsektor wie auch an öffentliche Haushalte. Im Privatkundengeschäft profitierten besonders die Sparkassen und Kreditgenossenschaften von der lebhaften Entwicklung der inländischen Immobilienmärkte. Impulse kamen hierbei sowohl von der auch preissteigerungsbedingten Zunahme der Transaktionsvolumina im Bestandmarkt als auch von der regen Neubautätigkeit. Angesichts einer anhaltend günstigen Arbeitsmarktlage und positiver Einkommensperspektiven sowie sehr attraktiver Finanzierungsbedingungen und nicht zuletzt einer sicherheitsgetriebenen Hinwendung zu Sachwerten nahm der Bestand an ausstehenden Wohnungsbaukrediten um 1,9% zu.<sup>4)</sup> Die hohe Attraktivität der Wohnimmobilie im Ver-

<sup>4</sup> Vgl. zur Bedeutung der verschiedenen Bestimmungsfaktoren für die Entwicklung der Wohnungsbaukredite im Einzelnen: Deutsche Bundesbank, Bestimmungsfaktoren für die mengenmäßige Entwicklung der Wohnungsbaukredite an private Haushalte in Deutschland, Monatsbericht, Juli 2013, S. 54 f.

## Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2012 \*)

in % der operativen Erträge

Position	Alle Bankengruppen	Großbanken	Regionalbanken	Landesbanken	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben
Zinsüberschuss	71,5	61,1	63,1	82,3	79,4	53,9	78,2	91,0	80,1
Provisionsüberschuss	21,7	28,3	25,6	8,3	20,9	14,0	19,6	3,7	15,8
Nettoergebnis des Handelsbestandes	5,5	14,5	1,9	6,7	0,1	32,1	0,1	0,0	- 0,5
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	1,2	- 3,9	9,4	2,7	- 0,4	- 0,1	2,1	5,4	4,6
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 64,2	- 68,8	- 65,0	- 59,6	- 65,7	- 42,3	- 65,8	- 51,7	- 47,1
davon:									
Personalaufwand	- 34,0	- 32,9	- 28,8	- 29,6	- 41,2	- 21,6	- 39,2	- 21,1	- 25,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 30,2	- 35,9	- 36,2	- 30,1	- 24,5	- 20,6	- 26,6	- 30,6	- 22,0
Bewertungsergebnis	- 3,3	- 8,5	- 4,6	- 1,1	2,4	- 5,3	1,2	- 24,3	- 6,4
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 9,1	- 8,5	- 16,9	- 17,5	- 4,3	- 29,1	0,0	- 20,4	- 12,9
Nachrichtlich:									
Jahresüberschuss vor Steuern	23,4	14,3	13,5	21,7	32,3	23,3	35,5	3,7	33,6
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 6,7	- 8,0	- 3,0	- 6,3	- 9,1	15,8	- 9,5	- 0,8	- 1,6
Jahresüberschuss nach Steuern	16,7	6,3	10,6	15,4	23,3	39,2	25,9	2,9	32,0

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.

Deutsche Bundesbank

gleich zu alternativen Anlageformen dürfte dazu geführt haben, dass der kreditfinanzierte Anteil beim Bau oder Kauf eines Objekts trotz niedriger Zinsen zugunsten der Eigenmittelkomponente etwas abgenommen hat. In der margenstärkeren Sparte der Konsumentenkredite nahm hingegen das Volumen der Neuausleihungen bei einer insgesamt stabilen Entwicklung des privaten Verbrauchs deutlich ab. Im Firmenkundengeschäft blieb die Kreditnachfrage eher verhalten. Neben der konjunktur- und unsicherheitsbedingten Abschwächung der gewerblichen Investitionstätigkeit wirkte ebenfalls dämpfend, dass der Außenfinanzierungsbedarf aufgrund einer guten Ertragslage

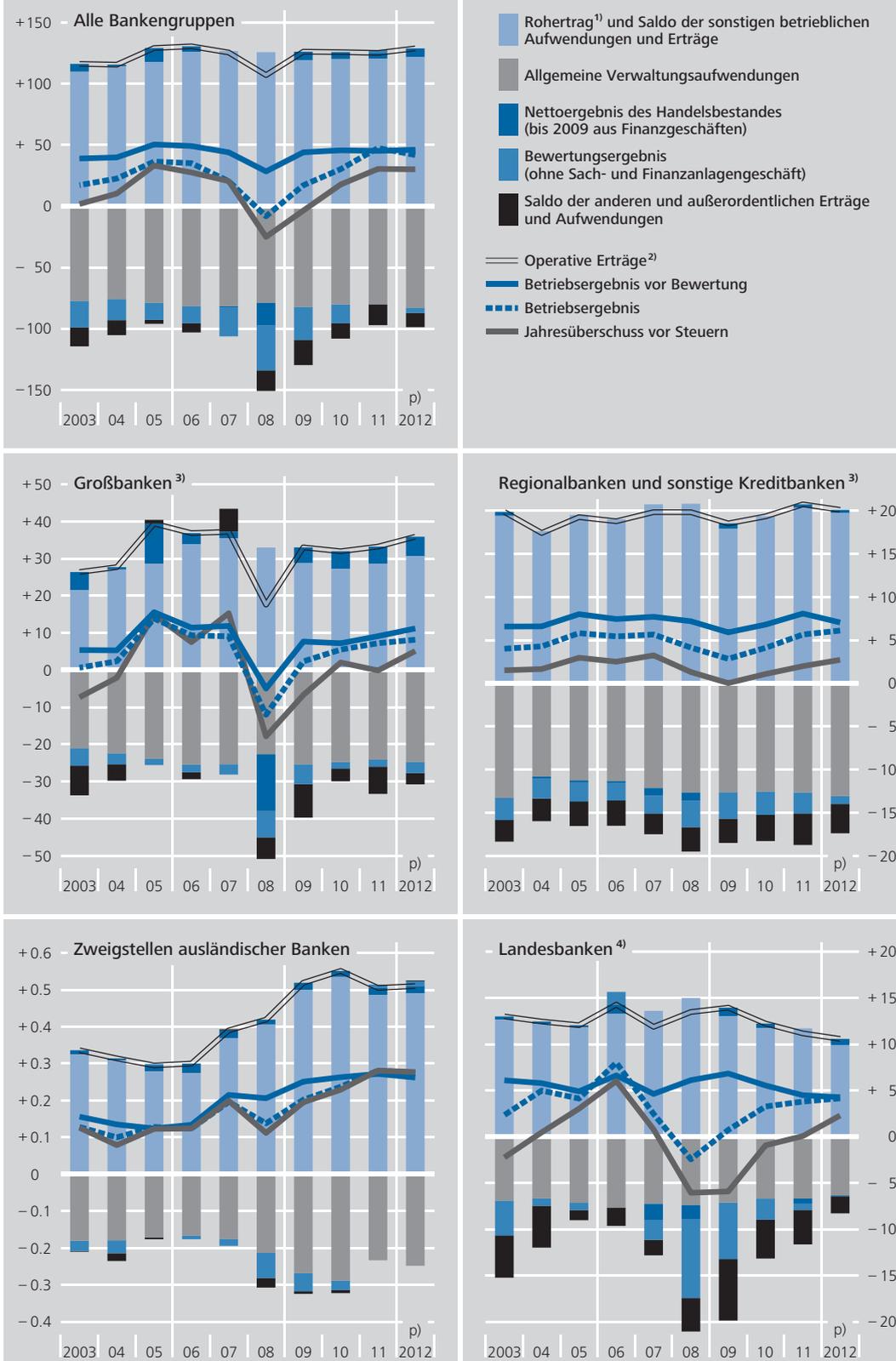
nachließ und die kapitalmarktfähigen Unternehmen im Übrigen verstärkt Buchkredite durch Schuldverschreibungen substituierten.

Der Umstand, dass sich die täglich fälligen Buchforderungen der Kreditinstitute gegenüber der Bundesbank im Jahresdurchschnitt trotz Nullverzinsung von 31,3 Mrd € auf 132,9 Mrd € mehr als vervierfachen, belastete ebenfalls die Entwicklung der zinsabhängigen Erträge. Diese außergewöhnliche Entwicklung dürfte im Wesentlichen auf die Anlage von Überschussliquidität zurückzuführen sein und konzentrierte sich hauptsächlich auf Maßnahmen weniger

*Deutlicher Anstieg der täglich fälligen Buchforderungen gegenüber der Bundesbank*

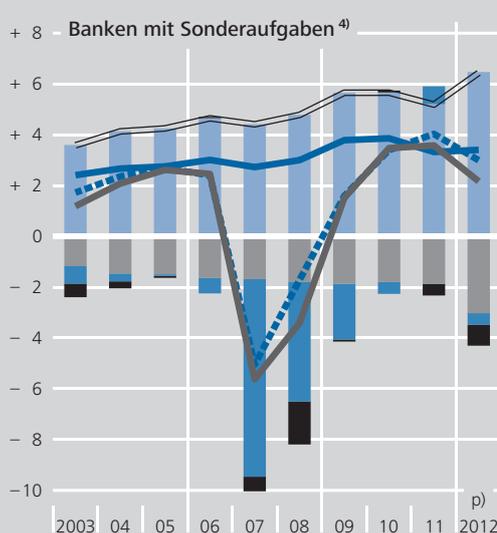
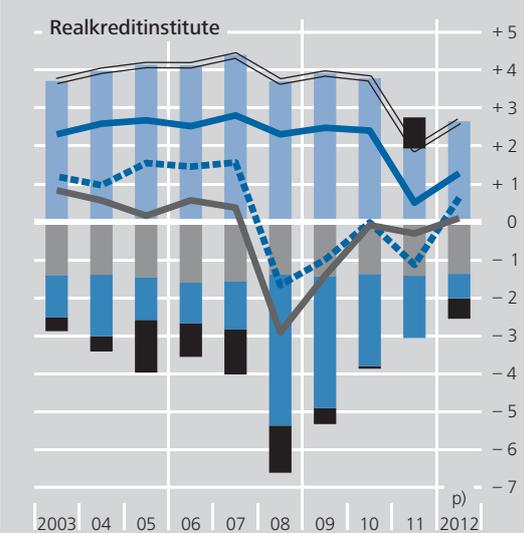
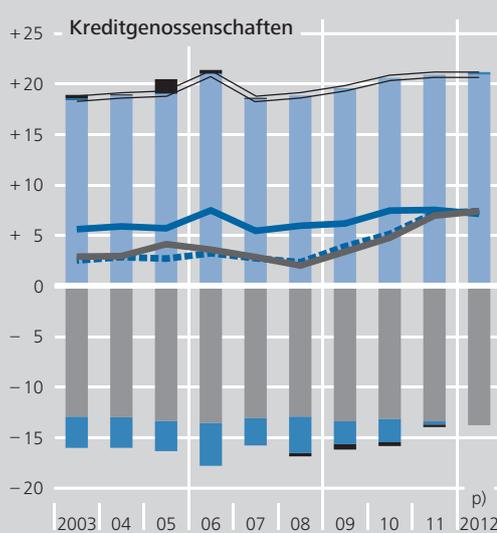
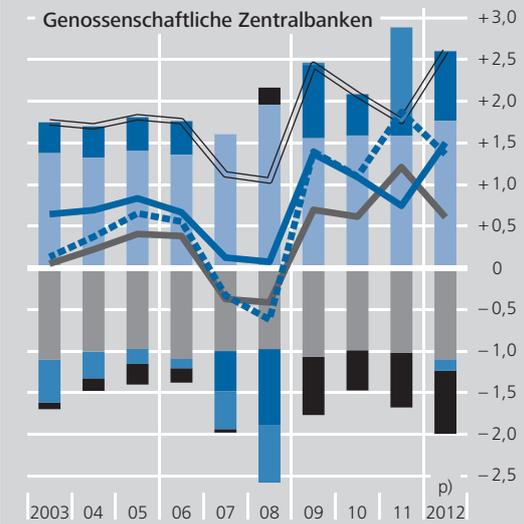
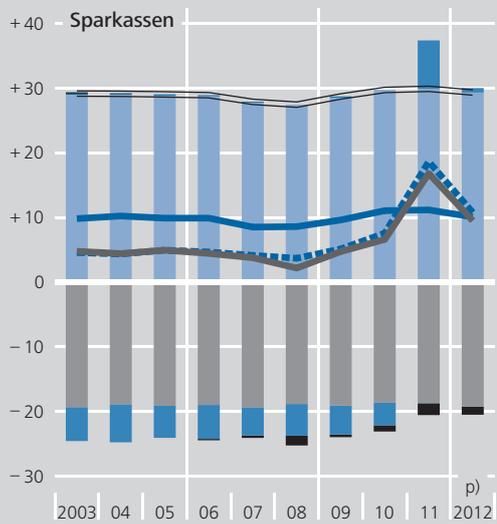
## Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen

Mrd €, unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



**1** Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. **2** Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **3** Ab 2004 Zuordnung der Deutschen Postbank AG zur Bankengruppe „Großbanken“. **4** Ab 2004 Zuordnung der NRW.BANK und ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Mrd €, unterschiedliche Maßstäbe in den folgenden Grafiken



Zweigniederlassungen und Tochterinstitute ausländischer Banken.

*Zinsspanne im Bankensektor leicht ermäßigt*

Generell setzte sich auf der Refinanzierungsseite der inländischen Kreditinstitute die Tendenz zu Umschichtungen in aus Kundensicht sichere, kurzfristige Anlageformen fort, während im Kreditgeschäft angesichts der sehr attraktiven Konditionen für Kreditnehmer eine Präferenz für die längeren Laufzeiten erkennbar war. Aus dem Zusammenspiel der Entwicklung der Zinsmarge und des Kredit- und Einlagengeschäfts hat sich bei einer insgesamt sichtlichen Zunahme der Bilanzsumme die Zinsspanne, berechnet als Zinsüberschuss im Verhältnis zur jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme, in der Vorjahresbetrachtung leicht auf 0,99% ermäßigt.<sup>5)</sup> Auf Basis einer um den BilMoG-Effekt<sup>6)</sup> korrigierten Bilanzsumme (vgl. hierzu die Erläuterungen auf S. 21) blieb sie aber noch in einer Größenordnung, wie sie seit Ende der neunziger Jahre als typisch bezeichnet werden kann.

*Zinsüberschuss nach Bankengruppen*

Bei der Interpretation des aggregierten Zinsergebnisses ist auch stets die Verteilung über die jeweiligen Bankengruppen mit in den Blick zu nehmen. Bei den Kreditbanken stieg der Zinsüberschuss um 2,3 Mrd € auf 34,9 Mrd €. Innerhalb dieser Gruppe weitete sich der Ertrag aus dieser Quelle bei den Großbanken im Wesentlichen als Folge deutlich gesteigener Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen um 2,8 Mrd € auf 21,9 Mrd € aus, während sich der Zinsüberschuss bei den Regionalbanken um 0,5 Mrd € auf 12,7 Mrd € reduzierte. Insgesamt erhöhte sich der Anteil des Zinsüberschusses an den gestiegenen operativen Erträgen der Kreditbanken um 2 Prozentpunkte auf 61,8%. Im Landesbankensektor hat sich neben dem im Rahmen der Restrukturierung fortgesetzten Abbau zinstragender Aktiva auch die Aufspaltung der WestLB<sup>7)</sup> belastend auf den Zinsüberschuss ausgewirkt. Im Ergebnis lag dieser mit 8,7 Mrd € um 1,8 Mrd € deutlich unter dem Vorjahreswert. Bei insgesamt rückläufigen operativen Erträgen verringerte sich der Anteil

des Zinsüberschusses in dieser Bankengruppe deutlich von 94,5% auf 82,3%. Die Genossenschaftlichen Zentralbanken erhöhten ihr Zinsergebnis nicht zuletzt aufgrund verbesserter Refinanzierungsbedingungen spürbar um 0,2 Mrd € auf 1,4 Mrd €. Trotzdem fiel dessen Bedeutung für das operative Geschäft – der Anteil nahm um 16,5 Prozentpunkte auf 53,9% ab – erheblich niedriger aus, weil sich die operativen Erträge insgesamt in stärkerem Maße ausgeweitet hatten. Für diese Entwicklung war in beiden Bankengruppen größtenteils die erhebliche Gewinnsteigerung im Handelsgeschäft verantwortlich. Bei den Realkreditinstituten fiel bei einem um 0,2 Mrd € auf 2,4 Mrd € gesunkenen Zinsergebnis die Anteilsverschiebung mit einem Rückgang um 44,9 Prozentpunkte auf 91% am höchsten aus. Im Jahr 2011 schlug diese Kennziffer noch mit 135,9% zu Buche, da vor allem durch den damaligen hohen Negativsaldo im sonstigen betrieblichen Ergebnis die gesamten operativen Erträge in dieser Bankengruppe niedriger waren als der Zinsüberschuss. Im Sparkassen- und Genossenschaftssektor, in denen das Einlagen- und Kreditgeschäft traditionell eine große Bedeutung hat, war der Zinsüberschuss mit 23,3 Mrd € um 0,5 Mrd € leicht rückläufig beziehungsweise mit knapp 16,4 Mrd € praktisch auf Vorjahresniveau. Bei den Sparkassen machte der Zinsüberschuss 79,4% (nach 79,6% im Vorjahr) der operativen Erträge aus, bei den Kreditgenossenschaften 78,2% (nach 78,0% im Vorjahr).

<sup>5</sup> Die um das zinsinduzierte Interbankengeschäft bereinigte Zinsspanne lag mit 1,3% annähernd auf dem Vorjahresniveau.

<sup>6</sup> Mit dem Inkrafttreten des BilMoG werden derivative Finanzinstrumente des Handelsbestandes in der Bilanzsumme erfasst, was die zeitliche Vergleichbarkeit der Angaben zur Zinsspanne erschwert.

<sup>7</sup> Mit Aufspaltung der WestLB zum 30. Juni 2012 in die drei Teilbereiche Verbundbank, Portigon AG und Erste Abwicklungsanstalt (EAA) verblieb nur noch das Geschäftsvolumen der rechtlich unselbständigen Verbundbank, das von der Landesbank Hessen-Thüringen übernommen worden ist, im Landesbankensektor. Die rechtlich selbständige Rechtsnachfolgerin der WestLB, die Portigon AG, wurde für die Analyse im Rahmen der GuV-Statistik der Gruppe der Banken mit Sonderaufgaben zugeordnet. Das auf die EAA übertragene Geschäftsvolumen wird nicht dem MFI-Sektor, sondern dem Staatssektor zugeordnet.

## Zur Interpretation der Bilanzsumme der Banken seit 2007

Die Ergebnisse der Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen der Deutschen Bundesbank (GuV-Statistik) beruhen auf den veröffentlichten HGB-Einzelabschlüssen der inländischen Banken. In den Analysen zu dieser Statistik nimmt die Bilanzsumme eine wichtige Stellung ein. Dies gilt nicht nur in Bezug auf ihre Größe und die Entwicklung des bilanziellen Geschäftsvolumens, sondern auch für die Betrachtung der Bilanzstruktur und der Bildung von Kennziffern wie der Zinsspanne, bei der die Bilanzsumme als Bezugsgröße dient. Um diese Bestandsgröße mit den Stromgrößen aus der Ertragslage besser vergleichbar zu machen, wird in der GuV-Statistik nicht die Bilanzsumme zum Stand am Jahresende (Stichtagsbetrachtung), sondern die jahresdurchschnittliche Berechnung zugrunde gelegt.

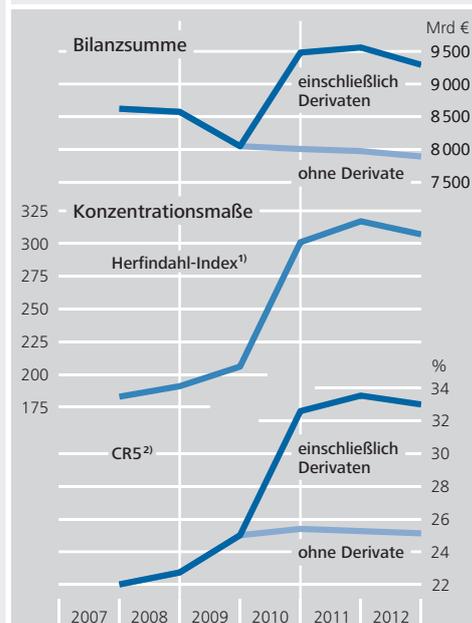
Neben den transaktionsbedingten Veränderungen, die sich aus dem laufenden Neugeschäft und den Tilgungen bereits bestehender Kredite beziehungsweise Abzügen bestehender Verbindlichkeiten der Kreditinstitute ergeben, haben in den letzten fünf Jahren auch besondere Faktoren die Bilanzsumme geprägt. So reduzierte sich vor dem Hintergrund der Subprime- und Finanzkrise ab dem Jahr 2008 sowie der Bestrebungen zum Abbau von Risikoaktiva nicht zuletzt als Folge der Auflagen im Rahmen der EU-Beihilfverfahren die aggregierte jahresdurchschnittliche Bilanzsumme des deutschen Bankensystems im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr spürbar um 0,3 Billionen € auf 8,0 Billionen €. Auch hat die Auslagerung von Aktiva auf Abwicklungsanstalten im Rahmen der Umstrukturierungsbemühungen als Folge der EU-Beihilfverfahren in den Jahren 2010 und 2012 die Bilanzsumme beeinflusst. Allerdings hielt sich der Bilanzeffekt hierbei in Gren-

zen, da die Übertragung von stark problembehafteten Vermögensteilen in den Staatssektor vor allem außerbilanzielle Positionen betraf.

Ab dem Geschäftsjahr 2010 schlugen erstmals die Neuregelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) in zunehmendem Maße zu Buche. Diese sahen unter anderem die Pflicht zur Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente des Handelsbestandes vor, während sie zuvor nur als außerbilanzielle Positionen zu zeigen waren. Die damit besonders bei den Großbanken verbundene Erhöhung der Bilanzsumme zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2010 hatte die Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt allerdings nur moderat ansteigen lassen, da sie nur zu einem Zwölftel in die Durchschnittsbetrachtung für das Geschäftsjahr

### Bilanzsumme und ausgewählte Kennziffern des deutschen Bankensektors

Jahresendstände



<sup>1</sup> Summe der quadrierten Bilanzsummenanteile aller Banken.  
<sup>2</sup> Concentration ratio: Anteil der fünf größten Banken an der Bilanzsumme des gesamten Bankensektors.  
 Deutsche Bundesbank

2010 eingeflossen war. Im Jahr 2011 schlug diese Neuregelung freilich voll zu Buche, so dass sich die durchschnittliche Bilanzsumme stark um 10,7% beziehungsweise 0,9 Billionen € auf 9,0 Billionen € erhöhte. Auch im Jahr 2012 war zum großen Teil dieser BilMoG-Effekt verantwortlich für den ausgewiesenen Anstieg um 0,4 Billionen €. Da es sich in diesem Zusammenhang um eine vornehmlich buchungstechnische Erhöhung handelt, die sich darüber hinaus auf wenige, in diesem Geschäftssegment aktive Institute konzentriert, ist zur Vermeidung von Fehlinterpretationen bei der Analyse der Ertragssituation dieser Effekt in Rechnung zu stellen.

Dies gilt auch für Kenngrößen, bei denen eine Stichtagsbetrachtung der Bilanzsumme zum Jahresende zugrunde liegt. Insbesondere die für Aussagen zur Konzentration im Bankgewerbe häufig herangezogenen Konzentrationsmaße CR5 (Concentration ratio: Anteil der jeweils fünf größten Banken an der gesamten Bilanzsumme) oder der Herfindahl-Index (Summe der quadrierten Bilanzsummenanteile aller Banken), die auch in der EZB-Veröffentlichung „EU Banking Structures“ regelmäßig Eingang finden, stellen auf die unbereinigte Bilanzsumme ab und zeigen bereits für das Jahr 2010 einen deutlichen Sprung in der Konzentration. Da verlässliche Angaben für die Entwicklung des Geschäftssegments „Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestandes“ (Derivate) vor dem Bilanzstichtag Dezember 2010 nicht verfügbar sind, kann zum Abschätzen des BilMoG-Effekts auf das Verteilungsmaß CR5 nur für die Jahre 2010 bis 2012 die Bilanzsumme mit Derivaten und ohne Derivate betrachtet werden. Im Ergebnis zeigt sich, dass die Konzentrationsrate ohne Berücksichtigung der Derivate seit 2009 in einem engen Seitwärtskorridor von 25,0% bis 25,4% verläuft.

Bei langfristiger Analyse der Bilanzstruktur (Stichtagsbetrachtung) unter Ausschaltung des BilMoG-Effekts (ab 2010) hat sich der Anteil der Buchforderungen an Nichtbanken im Trend abnehmend von 49,1% im Jahr 1999 auf 46,3% im Jahr 2012 (verglichen mit 39,3% ohne Bereinigung) entwickelt. Der Anteil der Buchforderungen an Banken hat sich im gleichen Zeitraum von 22,7% auf 20,1% (verglichen mit 17,1% ohne Bereinigung) reduziert. Der Anteil der Schuldverschreibungen stieg von 1999 bis 2009 um 3,8 Prozentpunkte auf 20,3%, entwickelte sich in den folgenden drei Jahren aber wieder rückläufig und erreichte Ende 2012 mit 17% (verglichen mit 14,5% ohne Bereinigung) annähernd wieder das Niveau von 1999. Hierbei spielten Bewertungsanpassungen bei Staatsanleihen aus dem Euro-Raum sowie Portfolioumschichtungen eine besondere Rolle. So haben sich die Buchforderungen an die Bundesbank, die bis 2006 nur einen geringen Anteil von unter 1% an der Bilanzsumme ausgemacht hatten, von 2007 bis 2012 auf 3,8% (verglichen mit 3,3% ohne Bereinigung) erhöht, was die ausgeprägte Neigung einiger Bankengruppen zur Anlage in hochliquide, krisensichere Anlageformen widerspiegelt. Insgesamt zeigt sich, dass sich die Bilanzstruktur, wenn das ab 2010 zu bilanzierende Derivatevolumen unberücksichtigt bleibt, in den vergangenen Jahren bei seit 2008 rückläufiger Bilanzsumme nur moderat verändert hat.

Die ebenfalls mit dem BilMoG neu eingeführte Regelung der Bewertung der Handelsbestandspositionen zum beizulegenden Zeitwert hat zwar zu einem volatileren Verlauf des Handelsergebnisses geführt, die Höhe der Bilanzsumme aber nicht substantiell beeinflusst. Ohnehin sind davon nur jene Institute betroffen, die in größerem Umfang im Handelsgeschäft aktiv sind.

## ■ Provisionsergebnis rückläufig

*Rückläufiges  
Provisions-  
geschäft ...*

Das Provisionsgeschäft, bei dem der Dienstleistungscharakter der Banktätigkeit im Vordergrund steht, bildete diesmal kein Gegengewicht zum wachsenden Margendruck im zinsabhängigen Ertrag. Vielmehr reduzierten sich im Berichtsjahr die Provisionserträge um 1,1 Mrd € auf 38,5 Mrd € spürbar, während sich die Provisionsaufwendungen um 0,4 Mrd € auf 10,5 Mrd € ermäßigten. Infolgedessen nahm der Anteil des Provisionsüberschusses an den operativen Erträgen merklich um 1,2 Prozentpunkte auf 21,7% ab und lag damit 2 Prozentpunkte unter dem längerfristigen Durchschnitt ab dem Jahr 2007.

*... in  
schwierigem  
Marktumfeld*

Das zum Teil stark risikobelastete Marktumfeld sowie die schon im Vorjahr deutlich ausgeprägte Präferenz für provisionsarme, hochliquide Anlageformen wirkten auch im Berichtsjahr ertragsmindernd. Zwar hat sich der Deutsche Aktienindex trotz schwieriger Rahmenbedingungen vom Jahresultimo 2011 zum Jahresende 2012 um 29% auf 7 612 Punkte erhöht, die Aktienumsätze an den deutschen Börsen waren aber zum zweiten Mal in Folge deutlich rückläufig und haben sich im Vergleich zum Vorjahr mit 1 Billion € mehr als halbiert. Zudem boten festverzinsliche Anleihen guter Bonität nur noch eine sehr geringe Verzinsung; zum Teil war der Realzins hier sogar negativ. Die Börsenumsätze am deutschen Rentenmarkt reduzierten sich entsprechend um knapp 71% auf nur noch 97,6 Mrd €. In den veröffentlichten Geschäftsberichten wurden auch rückläufige Einnahmen bei den Kontoführungsgebühren – dies dürfte nicht zuletzt mit dem auf den Inlandsmärkten wachsenden Wettbewerb um stabile Refinanzierungsquellen zusammenhängen – und der intensive Wettbewerb bei Kreditkarten als Gründe für das nachgebende Provisionsergebnis genannt. Positiv hingegen dürfte sich ausgewirkt haben, dass neben dem Trend hin zu kurzfristigen oder täglich fälligen Einlagen verstärkt Investmentfonds als alternative Anlageformen des Geldvermögens im Zentrum des Interesses standen.

Dabei waren besonders Spezialfonds<sup>8)</sup> gefragt, die Mittel für institutionelle Investoren verwalten. Im Berichtsjahr hat sich der Absatz von Anteilen an Spezialfonds in Deutschland von 46,6 Mrd € auf 87,9 Mrd € nahezu verdoppelt. Des Weiteren dürften auch die Erträge aus den Vermittlungsleistungen bei Bausparverträgen stabilisierend gewirkt haben.

Bei den Kreditbanken, bei denen traditionell das Provisionsgeschäft einen Großteil der operativen Tätigkeiten ausmacht, fiel der Provisionsüberschuss mit 15,4 Mrd € um 0,7 Mrd € geringer aus, betrug aber immer noch mehr als die Hälfte (55%, nach 56% im Vorjahr) des über alle Bankengruppen erwirtschafteten Provisionsergebnisses. Mit 10,2 Mrd € (nach 10,6 Mrd € im Vorjahr) entfiel davon auch im Berichtsjahr wieder das Gros auf die Gruppe der Großbanken, bei denen der Anteil des Provisionsergebnisses an den operativen Erträgen mit 28,3% um 3,6 Prozentpunkte rückläufig war. Bei den Regionalbanken befand sich dieser Anteil mit 25,6% nur leicht unter dem Vorjahresniveau. Auch die Landesbanken hatten als Folge deutlich reduzierter Provisionserträge bei leicht rückläufigen Provisionsaufwendungen Einbußen im Provisionsüberschuss zu verzeichnen. Die Umgliederung der Portigon AG als Rechtsnachfolgerin der WestLB in die Bankengruppe der Banken mit Sonderaufgaben dürfte einen maßgeblichen Anteil am deutlichen Rückgang um 0,2 Mrd € auf 0,9 Mrd € gehabt haben.<sup>9)</sup> Bei insgesamt rückläufigen operativen Erträgen reduzierte sich der Anteil des Provisionsergebnisses in dieser Bankengruppe um 1,7 Prozentpunkte auf nur noch 8,3%. Im Sparkassensektor und bei den Kreditgenossenschaften entsprach der Provisionsüberschuss mit 6,1 Mrd € beziehungsweise 4,1 Mrd € jeweils in etwa dem Vorjahresniveau. Auch der Anteil des Provisionsergebnisses an den gesamten operativen Erträgen hat

*Provisionsüber-  
schuss nach  
Bankengruppen*

<sup>8</sup> Mit dem Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie 2011/61/EU über die Verwalter alternativer Investmentfonds (AIFM-Umsetzungsgesetz – AIFM-UmsG) vom 4. Juli 2013 werden Spezialfonds nunmehr unter dem Begriff der offenen Spezial-AIF geführt.

<sup>9</sup> Siehe auch Fußnote 7.

## Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft \*)

Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute 1)			Zahl der Zweigstellen 1)			Zahl der Beschäftigten 2)		
	2010	2011	2012	2010	2011	2012	2010	2011	2012
Alle Bankengruppen	1 920	1 899	1 869	36 463	36 027	34 571	642 050	637 700	633 650
Kreditbanken	300	299	294	10 826	10 725	9 610	3) 179 000	3) 176 500	3) 172 900
Großbanken	4	4	4	8 132	8 012	7 041	.	.	.
Regionalbanken	180	179	177	2 583	2 595	2 444	.	.	.
Zweigstellen ausländischer Banken	116	116	113	111	118	125	.	.	.
Landesbanken 4)	10	10	9	471	463	451	38 300	37 750	34 000
Sparkassen	429	426	423	13 025	12 810	12 643	248 150	245 950	244 900
Genossenschaftliche Zentralbanken	2	2	2	11	11	11	4 900	5 000	5 150
Kreditgenossenschaften	1 141	1 124	1 104	12 046	11 938	11 778	5) 158 200	5) 158 250	5) 159 750
Realkreditinstitute	18	18	17	54	51	49	.	.	.
Banken mit Sonderaufgaben 4)	20	20	20	30	29	29	6) 13 500	6) 14 250	6) 16 950
Nachrichtlich: Bausparkassen	23	23	22	1 686	1 648	1 668	7) 15 400	7) 15 250	7) 14 650

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. 1 Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 1, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. 2 Anzahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten, ohne Deutsche Bundesbank. Quellen: Angaben aus Verbänden, sowie eigene Berechnungen. 3 Beschäftigte im privaten Bankgewerbe, einschl. der Realkreditinstitute in privater Rechtsform. 4 Ab 2012 Umgliederung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. 5 Nur im Bankgeschäft hauptberuflich Beschäftigte. 6 Beschäftigte bei öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten (Realkreditinstitute in öffentlicher Rechtsform) und bei öffentlich-rechtlichen Banken mit Sonderaufgaben. 7 Nur im Innendienst Beschäftigte.

Deutsche Bundesbank

sich mit 20,9% bei den Sparkassen und 19,6% bei den Kreditgenossenschaften nur wenig verändert. In beiden Bankengruppen ist das Provisionsergebnis weniger volatil, da es in deutlich geringerem Maße von der Aktienmarktentwicklung abhängt.

## Nettoergebnis des Handelsbestandes deutlich gestiegen

Handelsgeschäft  
 im Zeichen  
 von Wert-  
 aufholungen

Das Nettoergebnis aus dem Eigenhandel der Banken (einschl. des kundeninduzierten Geschäfts) hat mit einem stattlichen Anstieg um 2,6 Mrd € auf 7,2 Mrd € einen wichtigen Beitrag zur Ergebnisstabilisierung geleistet. Laut den veröffentlichten Geschäftsberichten war diese Entwicklung nicht zuletzt den positiven Bewertungseffekten als Folge von Spreadeingengungen bei den Wertpapierhandelsbeständen geschuldet. War das Jahr 2011 noch geprägt von einem hohen Wertberichtigungsbedarf auf Staatsanleihen der Euro-Krisenlän-

der, entspannten sich die Märkte zunächst als Folge der langfristigen Liquiditätsbereitstellung durch die beiden Dreijahrestender der EZB sowie ab dem dritten Quartal 2012 nach der Ankündigung der EZB, unter bestimmten Voraussetzungen Staatsanleihen aus Krisenländern in unbegrenztem Umfang zu kaufen. Ergebnismindernd wirkten erneut die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340e Absatz 4 HGB, die als Aufwand im Nettoergebnis des Handelsbestandes gebucht worden sind.

Die Gruppe der Kreditbanken weitete ihren Gewinn aus dem Handelsgeschäft vornehmlich als Folge gestiegener Nettoerträge bei den Großbanken, für die das Handelsgeschäft eine wichtige Ertragsquelle darstellt, um 0,6 Mrd € auf 5,6 Mrd € aus. Bei den Regionalbanken verblieb das Handelsergebnis mit 0,4 Mrd € praktisch auf Vorjahresniveau. Während die Genossenschaftlichen Zentralbanken ihren Nettoertrag spürbar von 0,2 Mrd € auf 0,8 Mrd €

Handelsergebnis  
 nach Banken-  
 gruppen

erhöhten, erzielten die Landesbanken nach einem Nettoaufwand von 0,5 Mrd € im Jahr 2011 im Berichtsjahr mit 0,7 Mrd € wieder ein positives Ergebnis. Für die anderen Bankengruppen spielte das Handelsgeschäft – wie in den Jahren zuvor – im Rahmen der GuV-Rechnung kaum eine Rolle.

## Positiver Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

*Deutlicher Anstieg im sonstigen betrieblichen Ergebnis*

In dieser Sammelposition werden im Wesentlichen Erträge und Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft, das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben sowie übrige betriebliche Erträge und Aufwendungen erfasst. Mit einem positiven Saldo von 1,6 Mrd € konnte das Ergebnis des Vorjahres nahezu verdreifacht werden, befand sich aber dennoch leicht unter dem Niveau des längerfristigen Durchschnitts ab dem Jahr 2007. Der Ergebnissprung lässt sich vornehmlich auf ein Realkreditinstitut zurückführen, welches im Vorjahr hohe Aufwendungen für Prozessrisiken und Drohverlustrückstellungen im sonstigen betrieblichen Ergebnis gebucht hatte, die im Berichtsjahr nicht mehr angefallen sind. Dagegen weitete sich der negative Saldo des Vorjahres im Großbankensektor um 0,3 Mrd € auf 1,4 Mrd € aus.

## Höhere Betriebskosten und verschlechterte Aufwand/Ertrag-Relation

*Kosteneffizienz verstärkt im Fokus*

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds bei sich weiter abflachender Zinsstruktur und des damit einhergehenden zunehmenden Margendrucks gerät die Kostenseite verstärkt in den Fokus bankbetrieblicher Anpassungsstrategien. Im Rahmen eines effektiven Kosten- und Prozessmanagements lassen sich Einspar- und Synergiepotenziale nutzen, um mangelnde Ertragsmöglichkeiten über schlanke Verwaltungs- und Organisationsstrukturen auf-

### Aufwand/Ertrag-Relation nach Bankengruppen <sup>\*)</sup>

in %

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation		
	2010	2011	2012
	zum Rohertrag <sup>1)</sup>		
Alle Bankengruppen	66,4	66,7	68,9
Kreditbanken	77,8	75,9	75,4
Großbanken	83,1	81,1	76,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	69,2	68,1	73,2
Zweigstellen ausländischer Banken	68,7	54,4	57,5
Landesbanken <sup>2)</sup>	57,9	57,3	65,8
Sparkassen	63,0	62,5	65,5
Genossenschaftliche Zentralbanken	61,6	63,9	62,2
Kreditgenossenschaften	64,5	65,5	67,3
Realkreditinstitute	37,1	51,5	54,6
Banken mit Sonderaufgaben <sup>2)</sup>	32,2	37,3	49,1
	zu den operativen Erträgen <sup>3)</sup>		
Alle Bankengruppen	63,7	63,9	64,2
Kreditbanken	72,5	67,9	67,2
Großbanken	77,4	72,5	68,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	64,8	61,0	65,0
Zweigstellen ausländischer Banken	52,3	46,1	48,6
Landesbanken <sup>2)</sup>	54,7	59,8	59,6
Sparkassen	62,8	62,7	65,7
Genossenschaftliche Zentralbanken	47,6	57,7	42,3
Kreditgenossenschaften	63,7	63,9	65,8
Realkreditinstitute	36,3	73,7	51,7
Banken mit Sonderaufgaben <sup>2)</sup>	31,8	36,0	47,1

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. <sup>1</sup> Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss. <sup>2</sup> Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. <sup>3</sup> Rohertrag zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

zufangen. Dies gilt umso mehr, als der Wettbewerb in bestimmten Marktsegmenten schärfer wird und der Umbau von Geschäftsfeldern oftmals mit einem erhöhten Restrukturierungsaufwand verbunden ist. Vor diesem Hintergrund hat sich im Berichtsjahr der Konsolidierungsprozess im Bankensektor, der sich auch in einer Reduzierung des Filialnetzes widerspiegelt, fortgesetzt.<sup>10)</sup>

<sup>10</sup> Gemäß Bankstellenstatistik der Deutschen Bundesbank verringerten deutsche Banken im Berichtsjahr die Zahl ihrer Inlandsfilialen um 1 436 (3,8%), die Zahl der Auslandsfilialen um 6 (2,3%). Weitere Informationen sind auf unserer Internetseite unter dem nachfolgenden Link veröffentlicht: [http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/BBK/2013/2013\\_05\\_17\\_bankendichte\\_2012.html](http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/BBK/2013/2013_05_17_bankendichte_2012.html).

*Verwaltungsaufwand deutlich gestiegen*

Dennoch stieg der Verwaltungsaufwand deutscher Banken im Berichtsjahr um 2,7 Mrd € auf 82,8 Mrd €. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatten mit 2,1 Mrd € die Personalaufwendungen; hinzu kamen 0,6 Mrd € von den anderen Kostenarten, die insbesondere Sachaufwand, Aufwendungen für externe Dienstleistungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen beinhalten. Auch die Bankenabgabe<sup>11)</sup>, die im Jahr 2011 erstmals erhoben wurde und sich laut den veröffentlichten Geschäftsberichten vornehmlich in der Position der anderen Verwaltungsaufwendungen niederschlägt, belastete das Gesamtergebnis mit insgesamt 0,7 Mrd €. Dem Restrukturierungsfonds sind damit bislang rund 1,3 Mrd € zugeflossen.

*Höhere Personalausgaben*

Der Anstieg der Aufwendungen für Löhne und Gehälter (um 0,9 Mrd € auf 34,9 Mrd €), der zu einem Gutteil die Gesamtzunahme der Personalkosten erklärt, lässt sich im Besonderen auf den am 6. Juni 2012 abgeschlossenen Tarifvertrag für Beschäftigte bei privaten und öffentlichen Banken zurückführen, der eine Entgeltanhebung um 2,9% zum 1. Juli 2012 vorsah. Im Jahr 2011 hatte die Entgeltanhebung nur mit 1,6% zu Buche geschlagen und bei einem gesunkenen Personalbestand und Anpassungen bei den variablen Gehaltsbestandteilen die Aufwendungen für Löhne und Gehälter um 0,5 Mrd € auf 34 Mrd € sinken lassen. Die Anzahl der Beschäftigten hat auch im Berichtsjahr abgenommen. Diese Entwicklung, die bereits seit Jahren zu beobachten ist, betraf in jüngster Zeit auch das Investmentbanking. Gegenläufig hierzu erhöhten sich die Aufwendungen für die Altersversorgung um 1 Mrd € auf 3,3 Mrd €; dies dürfte zum einen mit der tarifvertraglich festgelegten Verlängerung des Vorruhestandsabkommens bis Ende April 2014 zusammenhängen, zum anderen aber auch auf den verminderten Diskontierungsfaktor<sup>12)</sup> als Folge des anhaltenden Niedrigzinsumfelds zurückzuführen sein.

*Aufwand/Ertrag-Relation verschlechtert*

Das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zu den operativen Erträgen (Aufwand/Ertrag-Relation oder „cost/income-ratio“), das oftmals

als ein einfacher Indikator für die Kosteneffizienz herangezogen wird, verschlechterte sich zum Vorjahr leicht. Insgesamt stieg dieser Indikator um 0,3 Prozentpunkte auf 64,2%. Verglichen mit dem langfristigen Durchschnitt der Jahre ab 2007 war er gleichwohl um 1,7 Prozentpunkte niedriger.

In Abhängigkeit vom Ertragsverlauf der jeweiligen Bankengruppen war die Entwicklung der „cost/income-ratio“ entsprechend heterogen. Die Realkreditinstitute, die maßgeblich von der erheblichen Verbesserung im sonstigen betrieblichen Ergebnis profitierten, haben ihre Aufwand/Ertrag-Relation bezogen auf die gesamten operativen Erträge im Vorjahresvergleich massiv um 22 Prozentpunkte auf 51,7% verbessert. Bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken reduzierte sich diese Kennziffer um 15,4 Prozentpunkte auf 42,3%, wobei hier maßgeblich ein erheblich gesteigener Ertrag aus dem Handelsgeschäft verantwortlich war. Die Großbanken profitierten wiederum vom bereits zuvor dargestellten Sondereffekt im Zinsüberschuss, der aber zum Teil durch die Ausweitung des Negativsaldos im sonstigen betrieblichen Ergebnis kompensiert wurde, und reduzierten bei gestiegenem Verwaltungsaufwand dessen Verhältnis zu den operativen Erträgen um 3,7 Prozentpunkte auf 68,8%. Bei den Regionalbanken hingegen nahmen die Verwaltungsaufwendungen zu und die operativen Erträge ab. Entsprechend erhöhte sich die Relation um 4 Prozentpunkte auf 65%. Insgesamt verbesserten die Kreditbanken ihre Kosteneffizienz trotzdem leicht. Im Landesbankensektor, der im Berichtsjahr von starken Restrukturierungsmaßnahmen geprägt war, hat sich die Aufwand/Ertrag-Relation bei gleichzeitig rückläufigen Verwaltungsaufwendungen und operativen Erträgen um 0,2 Prozentpunkte auf 59,6% leicht verbessert. Im Sparkassen- und Genos-

*Heterogene Entwicklung der Kosteneffizienz in den Bankengruppen*

<sup>11</sup> Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank, Grundzüge des Restrukturierungsgesetzes, Monatsbericht, Juni 2011, S. 63 ff.

<sup>12</sup> Nach dem BilMoG sind Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abzuzinsen.

senschaftssektor waren für die Verschlechterung dieser Kennziffer um 3 Prozentpunkte auf 65,7% beziehungsweise um 1,9 Prozentpunkte auf 65,8% in erster Linie gestiegene Verwaltungsaufwendungen bei leicht rückläufigen beziehungsweise nahezu unveränderten operativen Erträgen verantwortlich.

## Bewertungsergebnis wieder negativ

*Rückläufige Erträge bei stagnierenden Aufwendungen*

Während sich die Erträge aus Zuschreibungen auf Wertpapiere der Liquiditätsreserve, Forderungen und Kredite sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft mit 7,3 Mrd € nahezu halbierten, blieben die Aufwendungen aus Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Positionen und aus Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit 11,6 Mrd € praktisch auf Vorjahresniveau. So war das Bewertungsergebnis<sup>13)</sup> mit – 4,3 Mrd € wieder negativ. Gleichwohl fiel es im langfristigen Vergleich noch immer sehr moderat aus, da es auch im Berichtsjahr vom Umwidmungseffekt<sup>14)</sup> profitierte. Im Jahr 2011 hatten im Besonderen vor dem Hintergrund der geplanten Änderungen der Eigenkapital- und Liquiditätsregeln auf europäischer Ebene (CRR/CRD IV) außergewöhnlich hohe Umwidmungen dazu geführt, dass das Bewertungsergebnis erstmals im Beobachtungszeitraum seit dem Jahr 1993 positiv war. In der vorliegenden GuV-Analyse werden Erträge aus der Auflösung stiller Vorsorgereserven im Bewertungsergebnis berücksichtigt und erhöhen insoweit den Jahresüberschuss, während Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB den Jahresüberschuss nicht mindern, sondern der Gewinnverwendung im Rahmen der Rücklagenbildung zugerechnet werden.

*Bewertungsergebnis in den einzelnen Bankengruppen*

Nach Bankengruppen betrachtet verzeichneten die Sparkassen mit 0,7 Mrd € (nach 7,5 Mrd € im Vorjahr) zwar ein deutlich rückläufiges, aber nicht zuletzt aufgrund des Umwidmungseffekts immer noch positives Bewertungsergebnis. Die Kreditgenossenschaften verbesserten ihren

Saldo von – 0,3 Mrd € auf 0,3 Mrd €. Die Genossenschaftlichen Zentralbanken buchten nach einem positiven Saldo im Vorjahr von 1,1 Mrd € ein negatives Bewertungsergebnis von 0,1 Mrd €. Die Kreditbanken konnten ihre Netto-Bewertungsaufwendungen bei heterogener Entwicklung innerhalb der Gruppe um 0,4 Mrd € auf 4 Mrd € reduzieren. Dabei verringerte sich der Netto-Bewertungsaufwand bei den Regionalbanken nicht zuletzt als Folge der Erträge aus der Auflösung stiller Vorsorgereserven deutlich um 1,5 Mrd € auf 0,9 Mrd €. Im Großbankensektor hingegen stieg dieser maßgeblich wegen notwendiger Abschreibungen bei gewerblichen Immobilienkrediten und auf das Kreditportfolio im Schifffahrtssegment um 1,1 Mrd € auf 3 Mrd €. Auch die von der angespannten Lage an den Märkten der Handelsschifffahrt betroffenen Landesbanken mussten im Berichtsjahr deutliche Abschreibungen in diesem Bereich vornehmen. Trotzdem verbesserte sich das Bewertungsergebnis im Landesbankensektor besonders aufgrund der Sicherungswirkung der von den öffentlichen Trägern bereitgestellten Zweitverlustgarantie<sup>15)</sup> bei einer Landesbank sowie der positiven Wirkungen aus dem Umwidmungseffekt, von denen laut veröffentlichtem Geschäftsbericht eine andere Landesbank profitierte, erneut deutlich und fiel insgesamt nur noch geringfügig negativ aus.

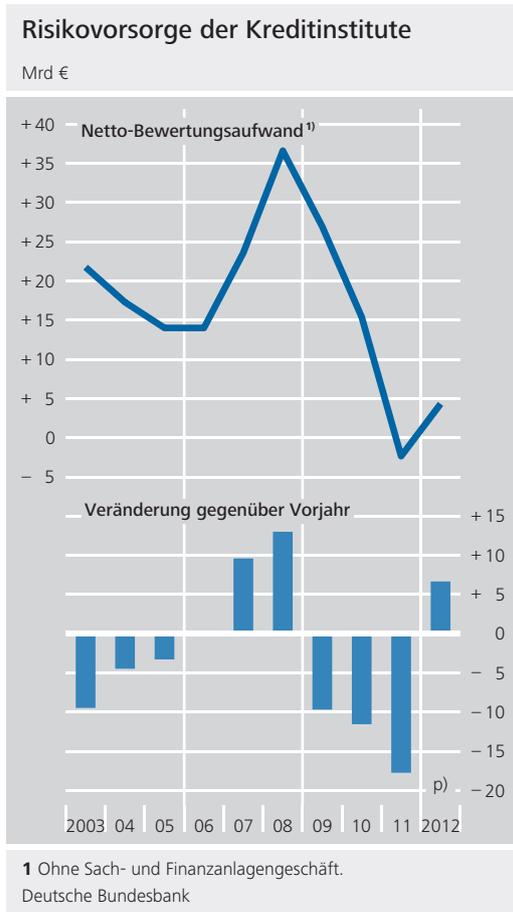
Der im Bewertungsergebnis zum Ausdruck kommende Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft befand sich dank einer weiterhin robusten Konstitution der deutschen Wirtschaft und eines hohen Beschäftigungsgrades wieder auf niedrigem Niveau. Das spiegelte sich unter

*Risikovorsorge im Kreditgeschäft*

<sup>13</sup> Innerhalb dieser Position wurde bereits von der nach § 340 f Abs. 3 HGB zulässigen Überkreuzkompensation Gebrauch gemacht.

<sup>14</sup> Vgl. hierzu ausführlich: Deutsche Bundesbank, Die Auswirkungen der Umwidmung stiller Vorsorgereserven nach § 340 f HGB in offene Vorsorgereserven nach § 340g HGB auf den Jahresabschluss im Rahmen der GuV-Statistik, Monatsbericht, September 2012, S. 27 ff.

<sup>15</sup> Bei einer Zweitverlustgarantie übernimmt der Garantiegeber innerhalb des vertraglich festgelegten Garantierahmens die über den Selbstbehalt des Garantienehmers hinausgehenden zukünftigen Verluste.



11,7 Mrd € deutlich geringer zu Buche als im Vorjahr. Dies lag im Besonderen an spürbar rückläufigen Nettoaufwendungen im Finanzanlagengeschäft bei den Realkreditinstituten; diese reduzierten ihren Negativsaldo von 4,2 Mrd € auf 0,4 Mrd €. Im Berichtsjahr waren außerordentliche Abschreibungen auf griechische Staatsanleihen, von denen im Vorjahr gemäß den veröffentlichten Geschäftsberichten einige Realkreditinstitute massiv betroffen waren, nicht erforderlich. Zudem profitierten die Banken von der allgemeinen Kurserholung an den deutschen und internationalen Finanzmärkten.

*Nettoaufwendungen im Finanzanlagengeschäft rückläufig*

Sowohl die Erträge als auch die Aufwendungen aus Verlustübernahme waren mit 0,5 Mrd € (nach 5,2 Mrd € im Vorjahr) beziehungsweise 0,6 Mrd € (nach 6,6 Mrd € im Vorjahr) erheblich rückläufig. Der massive Anstieg dieser Komponenten im Jahr 2011, der sich im Saldo aber zum großen Teil wieder ausglich, war Folge eines hohen Aufwands aus Verlustübernahme durch eine Großbank für ein Tochterunternehmen aus der Gruppe der Realkreditinstitute, welche dies als Ertrag aus Verlustübernahme buchte. Der Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen im engeren Sinne<sup>17)</sup> verbesserte sich marginal um 0,1 Mrd € auf -1,7 Mrd €.

*Erträge und Aufwendungen aus Verlustübernahme deutlich zurückgeführt*

anderem auch in der Entwicklung der Insolvenzen im Inland im Jahr 2012 wider. So lag die Gesamtzahl der Insolvenzen um 5,7% niedriger als im Vorjahr; die Anzahl der Verbraucherinsolvenzen reduzierte sich um 5,5%, die der Unternehmensinsolvenzen um 6%. Während bei den Verbraucherinsolvenzen auch das Volumen der ausstehenden Forderungen abnahm, hat sich dieses im Unternehmenssektor als Folge einiger Großinsolvenzen mit 41,2 Mrd € allerdings mehr als verdoppelt.<sup>16)</sup> Neben Großinsolvenzen im Handelsbereich waren verstärkt Unternehmen der Solar- und der Schifffahrtsbranche betroffen.

## Jahresüberschuss und Bilanzgewinn

Die im Zusammenhang mit dem Umwidmungseffekt stehende Auflösung stiller Vorsorgereserven hatte im Jahr 2011 zu einem sprunghaften Anstieg des Jahresüberschusses und einer deutlichen Verbesserung der Eigenkapitalrentabilität

*Jahresüberschuss bei deutlich gestärkter Eigenkapitaldecke knapp auf Vorjahresniveau*

## Abnehmende Belastungen im außerordentlichen Ergebnis

Der strukturell negative Saldo der außerordentlichen Rechnung hat auch im Jahr 2012 die Ertragslage erheblich belastet, schlug aber mit

<sup>16)</sup> Vgl. hierzu: Statistisches Bundesamt, Unternehmen und Arbeitsstätten, Fachserie 2, Reihe 4.1, Insolvenzverfahren Dezember und Jahr 2012, März 2013.

<sup>17)</sup> In dieser Position werden nur außergewöhnliche Ereignisse, die den normalen Ablauf des Geschäftsjahres unterbrechen, erfasst. Hierzu zählen u. a. Verschmelzungsgewinne und -verluste, Umwandlungsgewinne und -verluste, Gläubigerverzicht bei Sanierungen sowie Sozialplan- und Restrukturierungsaufwendungen.

## Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses<sup>\*)</sup>

Mio €

Position	2010	2011	2012
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 12 525	- 17 079	- 11 675
Erträge (insgesamt)	8 870	6 632	2 530
aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	1 630	660	1 395
aus Verlustübernahme	1 181	5 213	457
Außerordentliche Erträge	6 059	759	678
Aufwendungen (insgesamt)	- 21 395	- 23 711	- 14 205
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 4 010	- 11 113	- 7 080
aus Verlustübernahme	- 3 941	- 6 581	- 627
Außerordentliche Aufwendungen	- 10 370	2 597	2 380
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 3 074	- 3 420	- 4 118

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr.

Deutsche Bundesbank

geführt. Die ebenfalls zum Umwidmungseffekt gehörenden Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken erhöhten das bilanzielle Eigenkapital aber erst im Berichtsjahr nach Feststellung des Jahresabschlusses 2011. Bei jahresdurchschnittlicher Betrachtung ist das bilanzielle Eigenkapital deutlich um 21,8 Mrd € auf 386,5 Mrd € gestiegen. Der Jahresüberschuss vor Steuern konnte mit 30,2 Mrd € knapp auf Vorjahresniveau gehalten werden, was im Besonderen an dem immer noch sehr niedrigen Bewertungsergebnis sowie an deutlich reduzierten Nettoaufwendungen in der außerordentlichen Rechnung lag. Im Ergebnis sank damit die Eigenkapitalrentabilität um 0,6 Prozentpunkte auf 7,8%.

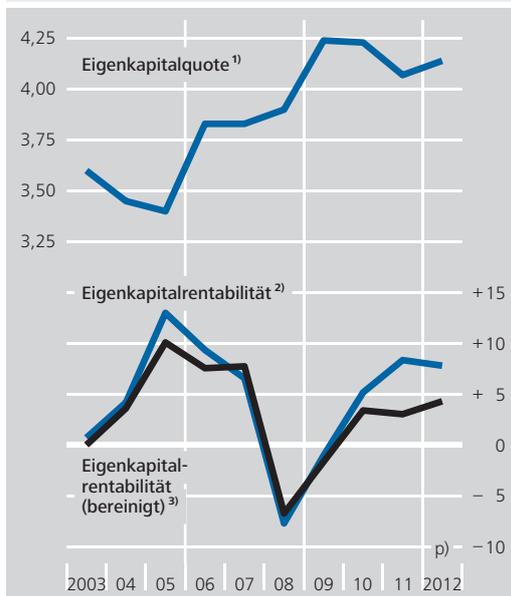
ten damit das positive Ergebnis in der Gruppe der Kreditbanken. Bei gleichzeitigem Rückgang des bilanziellen Eigenkapitals steigerten sie ihre Eigenkapitalrentabilität deutlich auf 6,7%. Die Regionalbanken erwirtschafteten mit 2,7 Mrd € einen um 0,7 Mrd € höheren Jahresüberschuss vor Steuern. Begleitet von einer Zunahme des bilanziellen Eigenkapitals stieg hier die Eigenkapitalrentabilität um 1,3 Prozentpunkte auf 6,1%. Die Kreditgenossenschaften verbesserten nicht zuletzt dank eines positiven Bewertungsergebnisses ihren Jahresüberschuss vor Steuern um 0,4 Mrd € auf 7,4 Mrd €. Der gleichzeitig kräftige Anstieg beim bilanziellen Eigenkapital, der im Wesentlichen auf die hohen Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen war, ließ die Eigenkapitalrentabilität dennoch von 16,4% auf 15,7% sinken. Die Landesbanken profitierten von dem deutlich reduzierten Nettoaufwand in der außerordentlichen Rechnung und von der spürbaren Verbesserung im Bewertungsergebnis. Sie erhöhten ihren Jahresüberschuss vor

*Heterogene Entwicklung in den einzelnen Bankengruppen*

Maßgeblich bestimmt durch den Wegfall des hohen Aufwands aus Verlustübernahme, der im Jahr 2011 noch massiv zu Buche schlug, erzielten die Großbanken mit 5,1 Mrd € einen deutlichen Jahresüberschuss vor Steuern nach einem kleinen Fehlbetrag im Vorjahr und prä-

### Eigenkapital und Rentabilität der Kreditinstitute

in %



**1** Eigenkapital (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital) in % der Bilanzsumme; Jahresdurchschnitt. **2** Jahresüberschuss vor Steuern in % des durchschnittlichen Eigenkapitals. **3** Jahresüberschuss vor Steuern gemindert um Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (bereinigter Jahresüberschuss) in % des durchschnittlichen Eigenkapitals.

Deutsche Bundesbank

Steuern erheblich von nur 0,1 Mrd € auf 2,3 Mrd €. Bei gleichzeitig reduziertem Eigenkapital verbesserte sich die Eigenkapitalrentabilität dadurch um 3,8 Prozentpunkte auf 3,9%. Die Realkreditinstitute wiesen nach vier Jahren in Folge mit teilweise erheblichen Jahresfehlbeträgen erstmals wieder einen kleinen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von 0,1 Mrd € aus und erwirtschafteten bei geringerem Eigenkapitaleinsatz eine positive Eigenkapitalrentabilität von 0,6%. Der im Jahr 2011 vornehmlich als Folge des Umwidmungseffekts besonders bei den Sparkassen und Genossenschaftlichen Zentralbanken beobachtete massive Anstieg des Jahresüberschusses hatte im gleichen Jahr zu einer erheblichen Erhöhung der rechnerischen Eigenkapitalrentabilität geführt. Im Berichtsjahr hingegen kehrte sich dieser Effekt um, da durch die Nettozuführung zu den offenen Vorsorgereserven das bilanzielle Eigenkapital in beiden Bankengruppen deutlich angestiegen war. Bei beträchtlich reduzierten Jahresüberschüssen belief sich damit die Eigenkapital-

rentabilität bei den Sparkassen mit 13% (nach 27,4% im Vorjahr) und bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken mit 4,9% (nach 10,3% im Vorjahr) wieder in dem für diese Bankengruppen üblichen Korridor.

War noch im Vorjahr beim Verteilungsbild der Gesamtkapitalrentabilität eine deutliche Rechtsverschiebung erkennbar, die im Besonderen mit dem massiv gestiegenen Jahresüberschuss bei den Sparkassen zusammenhing, erfolgte im Berichtsjahr eine gewisse Gegenbewegung. So reduzierte sich die Anzahl der Institute in der besten Rentabilitätsklasse (Gesamtkapitalrentabilität von 0,9% und größer) um 95 auf 849 Institute. Damit blieb aber immer noch knapp die Hälfte aller zum Berichtskreis gehörenden Institute – im Jahr 2012 waren das 1 754 – in dieser Klasse. Deren Anteil an der aggregierten Bilanzsumme fiel mit 9,1% allerdings verhältnismäßig gering aus. Wie schon im Vorjahr dürften vornehmlich kleinere Institute aus dem Sparkassen- und Genossenschaftssektor dieser Rentabilitätsklasse angehören, die – wenngleich auch in geringerem Umfang als noch im Jahr 2011 – zur Stärkung der bilanziellen Eigenkapitalbasis in spürbarem Umfang stille in offene Vorsorgereserven umgewidmet haben. Der deutliche Anstieg beim Anteil an der aggregierten Bilanzsumme in der Rentabilitätsklasse von 0,3% bis 0,6% war vornehmlich auf eine Großbank zurückzuführen, die im Berichtsjahr nach vier Verlustjahren in Folge einen deutlichen Jahresüberschuss ausweisen konnte und entsprechend aus der negativen Rentabilitätsklasse von -0,6% bis -0,3% in diesen positiven Bereich wechselte. Im Berichtsjahr wiesen insgesamt 51 Institute (nach 59 im Vorjahr) einen aggregierten Jahresfehlbetrag von 1,6 Mrd € (nach noch 6,4 Mrd € im Vorjahr) aus. Deren Anteil an der aggregierten Bilanzsumme verringerte sich damit spürbar um 10,9 Prozentpunkte auf 9,6%.

*Gesamtkapitalrentabilität*

Im Rahmen der Ergebnisverwendung wurde dem Fonds für allgemeine Bankrisiken per saldo mit 13,6 Mrd € (nach 19,4 Mrd € im Vorjahr)

## Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen<sup>1)</sup>

in %

Bankengruppe	2008	2009	2010	2011	2012
Alle Bankengruppen	- 7,70 (- 8,11)	- 0,83 (- 1,98)	5,18 (3,67)	8,36 (6,49)	7,81 (5,59)
Kreditbanken	- 15,49 (- 15,05)	- 5,82 (- 5,67)	3,01 (2,01)	1,77 (0,75)	6,55 (3,68)
darunter:					
Großbanken	- 25,30 (- 23,74)	- 9,10 (- 8,11)	2,88 (2,19)	- 0,12 (- 0,83)	6,65 (2,91)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	3,81 (2,14)	0,06 (- 1,32)	2,78 (1,39)	4,80 (3,33)	6,08 (4,75)
Landesbanken <sup>1)</sup>	- 11,07 (- 12,22)	- 8,18 (- 8,53)	- 1,47 (- 1,31)	0,12 (- 1,02)	3,91 (2,77)
Sparkassen	4,00 (2,12)	8,48 (4,44)	11,42 (7,07)	27,35 (22,88)	12,99 (9,34)
Genossenschaftliche Zentralbanken	- 4,40 (1,50)	7,24 (7,62)	5,77 (5,83)	10,27 (9,50)	4,94 (8,30)
Kreditgenossenschaften	5,53 (3,98)	8,96 (5,04)	12,12 (8,02)	16,39 (11,87)	15,73 (11,51)
Realkreditinstitute	- 15,49 (- 15,98)	- 8,33 (- 9,29)	- 0,50 (- 0,40)	- 1,72 (- 2,14)	0,58 (0,46)

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammer: nach Steuern) in % des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals (einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital). <sup>1</sup> Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“.

Deutsche Bundesbank

*Hohe Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und hohe Verlustvorträge*

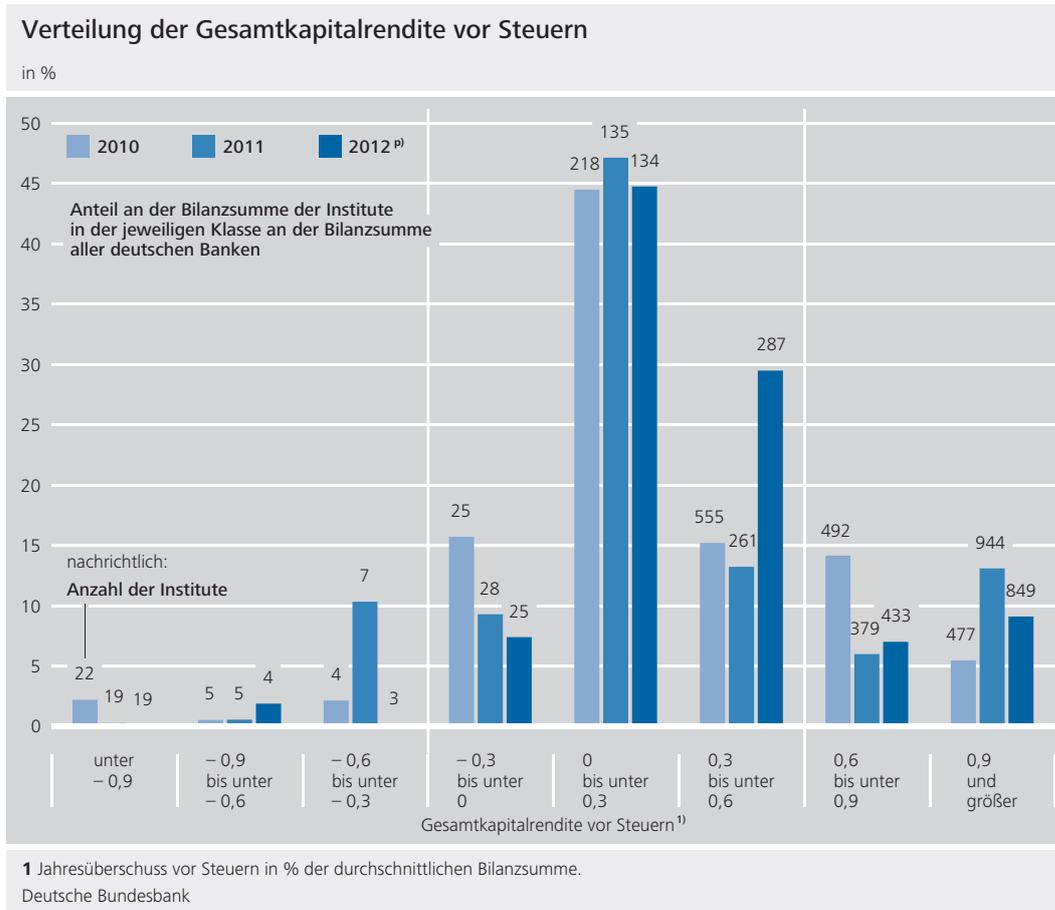
erneut ein hoher Betrag zugeführt.<sup>18)</sup> Die damit verbundene Stärkung der bilanziellen Eigenkapitalbasis dürfte zu einem Großteil wieder im Zusammenhang mit den für das Jahr 2014 geplanten Verschärfungen der Eigenkapital- und Liquiditätsregeln auf europäischer Ebene (CRDIV/CRR) stehen. Von diesen Zuführungen entfielen mehr als die Hälfte auf den Sparkassen- und Genossenschaftssector, die beide nicht zuletzt als Folge des Umwidmungseffekts ein positives Bewertungsergebnis auswiesen. Größere Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken waren aber auch bei den Genossenschaftlichen Zentralbanken, den Landesbanken sowie den Banken mit Sonderaufgaben festzustellen. Des Weiteren belasteten um 0,4 Mrd € auf 7,8 Mrd € gestiegene Netto-Verlustvorträge das Bilanzergebnis; diese konzentrierten sich aber vornehmlich – wie bereits in den Vorjahren – auf einzelne Realkreditinstitute, Banken mit Sonderaufgaben und Regionalbanken. Nachdem im Vorjahr den Rücklagen und dem Genussrechtskapital per

saldo noch 2 Mrd € entnommen worden waren, wurden diese im Berichtsjahr netto um 0,6 Mrd € aufgestockt. Diese sich aus dem Jahresabschluss ergebenden Effekte werden aber erst mit Feststellung des Jahresabschlusses eigenkapitalwirksam. Insgesamt erhöhte sich das jahresdurchschnittliche Eigenkapital einschließlich offener Rücklagen in den Jahren 2010 bis 2012 deutlich um 21,4 Mrd € auf 343,7 Mrd €. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken hat sich im gleichen Zeitraum jahresdurchschnittlich von 20,8 Mrd € auf 42,8 Mrd € mehr als verdoppelt. Dieser Eigenkapitalaufbau dürfte einen Beitrag zur Widerstandsfähigkeit des deutschen Bankensektors geleistet haben.

Unter Berücksichtigung erneut gestiegener Steuern vom Einkommen und Ertrag verblieb zum fünften Mal in Folge ein aggregierter

*Erneuter Bilanzverlust*

<sup>18</sup> Die als Aufwand im Handelsergebnis gebuchten Nettozuführungen gemäß § 340 e Abs. 4 HGB sind in diesen Nettozuführungen nicht enthalten.



Bilanzverlust, der im Vergleich zum Vorjahr mit 0,4 Mrd € aber deutlich geringer ausfiel. Wie bereits im Jahr 2011 waren dafür im Besonderen die auf Gruppenebene ausgewiesenen Bilanzverluste der Realkreditinstitute (4,6 Mrd €), der Banken mit Sonderaufgaben (1,7 Mrd €) sowie in geringerem Maße der Regionalbanken (0,4 Mrd €) und Landesbanken (0,3 Mrd €) verantwortlich; gemäß den veröffentlichten Geschäftsberichten konzentrierten sich die negativen Bilanzergebnisse wieder nur auf wenige Institute. Alle anderen Bankengruppen buchten auf aggregierter Ebene einen Bilanzgewinn, der dank eines Ergebnissprungs bei den Großbanken mit 6,7 Mrd € um 1,4 Mrd € höher ausfiel als im Vorjahr.

## Ausblick

Trotz eines gedämpften Konjunkturfelds für den Euro-Raum und des anhaltend historisch niedrigen Zinsniveaus befand sich die operative

Ertragslage der Gruppe der großen deutschen, international tätigen Kreditinstitute<sup>19)</sup>, die nach IFRS bilanzieren und für die Zwischenberichte auf Konzernebene vorliegen, im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres über dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Dabei wurde der deutliche Rückgang beim Zinsergebnis um 2 Mrd € auf 18 Mrd € von Gewinnen im Handelsergebnis, auf das sich die Entspannungstendenzen an den Finanzmärkten positiv ausgewirkt haben, mehr als ausgeglichen. Nicht zuletzt als Folge wieder gestiegener Kundenaktivität bei nachlassender Risikoaversion erhöhte sich der Provisionsüberschuss um 0,4 Mrd € auf 10,0 Mrd €. Die Risikovorsorge hat sich besonders unter dem Eindruck jener von der Schiffskrise betroffenen Landesbanken zum Vorjahreszeitraum um 0,5

<sup>19)</sup> Diese Gruppe umfasst 12 (bis zum dritten Quartal 2010 13) Institute (Großbanken, Genossenschaftliche Zentralbanken sowie ausgewählte Landesbanken und Realkreditinstitute).

Mrd € auf 3,1 Mrd € erhöht, befand sich damit aber immer noch unter dem Durchschnitt der Halbjahreswerte im Beobachtungszeitraum seit dem Jahr 2008. Unter dem Eindruck rückläufiger Verwaltungsaufwendungen und eines gestiegenen sonstigen Ergebnisses aus Finanzinstrumenten – hier schlugen sich im Wesentlichen die Wertaufholungen bei den Finanzanlagen nieder – erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern um 0,8 Mrd € auf 8,0 Mrd €.

*Verhaltens-  
Perspektiven*

Im bisherigen Jahresverlauf hat sich die Zinsstrukturkurve bei einem gleichzeitigen Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus am Kapitalmarkt deutlich verschoben. So erhöhten sich die Renditen börsennotierter Bundeswertpapiere von April bis August 2013 um 0,5 Prozentpunkte auf 1,5%, der Abstand zwischen zehnjährigen und zweijährigen Anleihen stieg im bisherigen Jahresverlauf um 30 Basispunkte. Auch die Brutto-Zinsmarge verzeichnete sowohl im Bestands- als auch im Neugeschäft in der Verlaufsbeurteilung eine leichte Zunahme, unterschritt aber im Vorjahresvergleich noch den Durchschnittswert der ersten sieben Monate des Jahres 2012. Von der Kreditnachfrageseite dürfte der Spielraum für bankwirtschaftliche Neugeschäfte zunächst begrenzt bleiben, auch wenn die Entwicklung am aktuellen Rand einen positiven Ausblick für die konjunkturelle Entwicklung erlaubt. So ist die deutsche Wirtschaft im Frühjahr nach dem konjunkturellen Dämpfer in der zweiten Jahreshälfte 2012 wieder stark gewachsen und zur Normalauslastung zurückgekehrt. Allerdings ist mit einer durchgreifenden

Belebung der Investitionstätigkeit erst dann zu rechnen, wenn sich die Perspektiven in Europa nachhaltig verbessern und die Schuldenkrise weiter eingedämmt ist. Zudem hat sich der Trend einer zunehmenden Substitution von Bankkrediten im Firmenkundengeschäft durch alternative Finanzierungsformen beziehungsweise Kapitalgeber fortgesetzt. Darüber hinaus schränkt der stetig steigende Konkurrenzdruck auf den Inlandsmärkten das Ertragspotenzial ein.

Die noch stabile Ertragssituation im Jahr 2012 war nicht zuletzt geprägt von Sondereffekten, einer geringen Risikovorsorge im Bewertungsaufwand und positiven Bewertungseffekten im sehr volatilen Handelsergebnis (Bewertung zum beizulegenden Zeitwert). Mittelfristig dürfte aber das tendenziell zunehmende Zinsänderungsrisiko die Ertragskraft beeinträchtigen. Zudem könnte bei einer verstärkten Risikovorsorge das Betriebsergebnis unter Druck geraten, obgleich hinsichtlich des Ausfallrisikos beim inländischen Kreditportfolio die in den letzten Jahren erzielte Zunahme der Eigenmittelausstattung der deutschen Wirtschaft – und hier vor allem der mittelständischen Betriebe – aufwandentlastend wirken dürfte. In der Gesamtbetrachtung der gewinnrelevanten Faktoren und Rahmenbedingungen stellen Verbesserungen der Kosteneffizienz, selbst wenn diese Maßnahmen zunächst mit zusätzlichem Restrukturierungs- und Anpassungsaufwand verbunden sind, mittelfristig einen wichtigen Aspekt der Ertragsstabilisierung dar.



## Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen <sup>1)</sup>

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme <sup>2)</sup>

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken <sup>1)</sup>	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben <sup>1)</sup>
		insgesamt	Großbanken	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Zinserträge <sup>2)</sup>										
2006	4,63	4,47	4,36	4,86	4,94	4,67	3,18	4,61	5,32	4,12
2007	5,13	4,78	4,65	5,23	5,66	4,81	3,56	4,77	7,09	4,45
2008	5,20	4,73	4,53	5,36	5,59	4,97	3,90	4,95	7,73	4,53
2009	3,86	3,24	2,93	4,07	3,82	4,37	2,85	4,41	5,38	3,75
2010	3,23	2,60	2,19	3,74	3,21	4,02	2,27	4,03	4,47	2,96
2011	3,29	2,02	1,56	3,78	5,39	3,96	2,14	3,93	4,96	3,05
2012	2,86	1,77	1,37	3,35	4,87	3,72	1,90	3,68	4,25	2,58
Zinsaufwendungen										
2006	3,48	3,14	3,26	2,75	4,33	2,44	2,75	2,30	4,89	3,65
2007	4,01	3,48	3,56	3,23	5,01	2,75	3,06	2,61	6,65	4,02
2008	4,11	3,52	3,54	3,47	4,87	2,97	3,32	2,89	7,34	4,09
2009	2,72	2,04	1,84	2,57	3,11	2,25	2,41	2,18	4,91	3,22
2010	2,10	1,45	1,24	2,05	2,52	1,82	1,79	1,69	4,02	2,45
2011	2,27	1,17	0,93	2,09	4,69	1,75	1,69	1,63	4,56	2,59
2012	1,87	0,92	0,69	1,84	4,24	1,59	1,42	1,47	3,83	2,13
Saldo der Zinserträge und -aufwendungen = Zinsüberschuss (Zinsspanne)										
2006	1,15	1,33	1,11	2,11	0,61	2,23	0,43	2,30	0,43	0,47
2007	1,12	1,30	1,09	2,00	0,65	2,06	0,50	2,15	0,43	0,43
2008	1,09	1,20	0,99	1,89	0,72	2,00	0,58	2,06	0,39	0,44
2009	1,14	1,20	1,09	1,50	0,72	2,13	0,45	2,23	0,47	0,53
2010	1,14	1,14	0,95	1,69	0,68	2,20	0,48	2,33	0,44	0,51
2011	1,02	0,85	0,64	1,69	0,70	2,21	0,45	2,30	0,41	0,46
2012	0,99	0,85	0,68	1,51	0,63	2,12	0,48	2,21	0,43	0,45
Saldo aus Provisionserträgen und -aufwendungen = Provisionsüberschuss										
2006	0,39	0,63	0,54	0,94	0,13	0,58	0,14	0,66	0,03	0,10
2007	0,39	0,60	0,51	0,92	0,13	0,60	0,12	0,67	0,04	0,10
2008	0,36	0,54	0,45	0,82	0,13	0,57	0,11	0,63	0,05	0,09
2009	0,34	0,55	0,50	0,70	0,07	0,55	0,14	0,58	0,02	0,10
2010	0,35	0,56	0,50	0,72	0,08	0,57	0,13	0,59	0,02	0,09
2011	0,32	0,42	0,35	0,70	0,07	0,57	0,13	0,58	0,02	0,08
2012	0,30	0,37	0,32	0,61	0,06	0,56	0,12	0,56	0,02	0,09

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. <sup>2)</sup> Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. Anmerkungen 1 und 2 siehe S. 36.

## noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen \*)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme <sup>o)</sup>

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken <sup>1)</sup>	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben <sup>1)</sup>
		insgesamt	Großbanken	darunter: Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen										
2006	1,06	1,42	1,27	1,93	0,46	1,89	0,47	2,27	0,18	0,22
2007	1,00	1,28	1,13	1,81	0,43	1,90	0,39	2,12	0,18	0,21
2008	0,95	1,20	1,02	1,75	0,43	1,81	0,36	2,01	0,17	0,20
2009	1,02	1,40	1,31	1,65	0,45	1,80	0,41	1,98	0,18	0,21
2010	0,99	1,32	1,20	1,67	0,44	1,74	0,38	1,88	0,17	0,19
2011	0,89	0,97	0,80	1,62	0,44	1,74	0,37	1,88	0,22	0,20
2012	0,89	0,92	0,77	1,55	0,46	1,76	0,37	1,86	0,24	0,26
Nettoergebnis des Handelsbestandes <sup>3)</sup>										
2006	0,06	0,11	0,15	-0,04	0,06	0,02	0,17	0,01	0,00	0,00
2007	-0,01	0,03	0,08	-0,13	-0,10	0,01	-0,19	0,01	0,00	0,00
2008	-0,22	-0,55	-0,69	-0,14	-0,09	0,00	-0,33	0,00	0,00	0,00
2009	0,09	0,18	0,22	0,08	0,06	0,02	0,33	0,01	0,00	0,00
2010	0,07	0,17	0,23	0,00	0,03	0,00	0,19	0,00	0,00	0,00
2011	0,05	0,13	0,15	0,05	-0,04	0,00	0,06	0,00	0,00	0,00
2012	0,08	0,14	0,16	0,04	0,05	0,00	0,28	0,00	0,00	0,00
Betriebsergebnis vor Bewertung										
2006	0,64	0,73	0,57	1,27	0,40	0,98	0,28	1,26	0,29	0,40
2007	0,54	0,67	0,53	1,14	0,27	0,84	0,05	0,89	0,33	0,34
2008	0,34	0,08	-0,22	0,99	0,36	0,82	0,03	0,93	0,28	0,34
2009	0,55	0,51	0,40	0,77	0,43	0,90	0,52	0,92	0,31	0,42
2010	0,56	0,50	0,35	0,91	0,37	1,03	0,42	1,07	0,30	0,42
2011	0,50	0,46	0,30	1,04	0,30	1,03	0,27	1,06	0,08	0,36
2012	0,49	0,45	0,35	0,84	0,31	0,92	0,51	0,97	0,23	0,30
Bewertungsergebnis										
2006	-0,18	-0,16	-0,10	-0,34	0,08	-0,52	-0,05	-0,71	-0,12	-0,08
2007	-0,29	-0,17	-0,13	-0,31	-0,13	-0,43	-0,18	-0,44	-0,14	-0,96
2008	-0,44	-0,34	-0,32	-0,42	-0,50	-0,47	-0,25	-0,56	-0,48	-0,53
2009	-0,34	-0,31	-0,28	-0,40	-0,38	-0,42	0,01	-0,33	-0,43	-0,25
2010	-0,19	-0,16	-0,08	-0,36	-0,15	-0,33	0,00	-0,33	-0,31	-0,05
2011	0,03	-0,11	-0,06	-0,31	-0,05	0,69	0,41	-0,04	-0,25	0,08
2012	-0,05	-0,10	-0,09	-0,11	-0,01	0,06	-0,05	0,04	-0,11	-0,04

Anmerkungen \*, <sup>o</sup> siehe S. 35. <sup>1</sup> Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG (Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. <sup>2</sup> Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. <sup>3</sup> Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften.

noch: Wichtige Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnungen  
 nach Bankengruppen \*)

in % der durchschnittlichen Bilanzsumme <sup>o)</sup>

Geschäftsjahr	Alle Bankengruppen	Kreditbanken			Landesbanken <sup>1)</sup>	Sparkassen	Genossenschaftliche Zentralbanken	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonderaufgaben <sup>1)</sup>
		insgesamt	darunter:							
			Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken						
Betriebsergebnis										
2006	0,46	0,57	0,47	0,93	0,48	0,46	0,24	0,55	0,17	0,32
2007	0,25	0,51	0,41	0,84	0,15	0,40	-0,13	0,45	0,18	-0,62
2008	-0,10	-0,26	-0,54	0,57	-0,14	0,35	-0,23	0,37	-0,20	-0,19
2009	0,21	0,20	0,12	0,37	0,05	0,48	0,53	0,58	-0,12	0,18
2010	0,37	0,35	0,27	0,55	0,22	0,71	0,42	0,74	0,00	0,37
2011	0,53	0,34	0,24	0,73	0,25	1,73	0,68	1,02	-0,18	0,43
2012	0,45	0,35	0,25	0,73	0,30	0,98	0,46	1,00	0,11	0,26
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen										
2006	-0,10	-0,18	-0,09	-0,50	-0,12	-0,02	-0,07	0,06	-0,10	0,01
2007	0,00	0,13	0,28	-0,36	-0,10	-0,04	-0,02	0,02	-0,14	-0,07
2008	-0,20	-0,29	-0,26	-0,39	-0,21	-0,14	0,08	-0,05	-0,15	-0,19
2009	-0,26	-0,43	-0,47	-0,37	-0,42	-0,04	-0,27	-0,08	-0,05	-0,01
2010	-0,15	-0,23	-0,17	-0,40	-0,28	-0,09	-0,18	-0,05	-0,01	0,01
2011	-0,19	-0,29	-0,24	-0,47	-0,25	-0,17	-0,24	-0,04	0,13	-0,05
2012	-0,12	-0,16	-0,09	-0,40	-0,14	-0,12	-0,26	0,00	-0,10	-0,07
Jahresüberschuss vor Steuern										
2006	0,36	0,39	0,38	0,43	0,36	0,44	0,16	0,61	0,06	0,33
2007	0,25	0,64	0,68	0,48	0,05	0,37	-0,15	0,47	0,04	-0,70
2008	-0,30	-0,55	-0,81	0,18	-0,36	0,21	-0,15	0,32	-0,35	-0,38
2009	-0,04	-0,24	-0,35	0,00	-0,37	0,44	0,26	0,50	-0,18	0,17
2010	0,22	0,12	0,10	0,14	-0,06	0,62	0,23	0,69	-0,01	0,38
2011	0,34	0,06	0,00	0,26	0,00	1,56	0,44	0,98	-0,05	0,39
2012	0,32	0,20	0,16	0,32	0,17	0,87	0,21	1,00	0,02	0,19
Jahresüberschuss nach Steuern										
2006	0,29	0,32	0,33	0,27	0,31	0,24	0,35	0,47	0,04	0,32
2007	0,18	0,52	0,57	0,36	0,03	0,21	0,11	0,30	0,02	-0,71
2008	-0,32	-0,54	-0,76	0,10	-0,39	0,11	0,05	0,23	-0,37	-0,39
2009	-0,09	-0,23	-0,31	-0,06	-0,39	0,23	0,28	0,28	-0,20	0,17
2010	0,16	0,08	0,08	0,07	-0,05	0,38	0,24	0,45	-0,01	0,37
2011	0,26	0,02	-0,02	0,18	-0,04	1,30	0,41	0,71	-0,06	0,38
2012	0,23	0,11	0,07	0,25	0,12	0,62	0,35	0,73	0,01	0,18

\*, <sup>o)</sup> Anmerkungen siehe S. 35. Anmerkung 1 siehe S. 36.

## Gewinn- und Verlustrechnungen der Kreditinstitute <sup>\*)</sup>

Geschäftsjahr	Zahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt <sup>1)</sup>	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Nettoergebnis des Handelsbestandes <sup>3)</sup>	Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	Operative Erträge <sup>4)</sup> (Sp. 3+6+9+10)
			Zinsüberschuss (Sp. 4–5)	Zinserträge <sup>2)</sup>	Zinsaufwendungen	Provisionsüberschuss (Sp. 7–8)	Provisionserträge	Provisionsaufwendungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Mrd €											
2005	1 988	7 524,7	88,2	329,1	240,9	27,8	35,4	7,6	11,4	1,9	129,3
2006	1 940	7 719,0	89,1	357,5	268,3	29,9	38,4	8,6	4,4	7,3	130,7
2007	1 903	8 158,9	91,6	418,9	327,4	31,7	42,2	10,5	– 1,1	3,5	125,6
2008	1 864	8 327,1	90,6	432,8	342,2	29,7	41,1	11,3	– 18,7	5,6	107,2
2009	1 819	8 022,1	91,5	309,9	218,4	27,4	39,4	12,0	6,9	0,5	126,3
2010	1 798	8 105,2	92,1	262,2	170,0	28,6	40,6	12,0	5,7	– 0,6	125,9
2011	1 778	8 968,7	91,3	295,2	203,9	28,8	39,7	10,9	4,6	0,6	125,3
2012	1 754	9 341,9	92,2	267,0	174,7	28,0	38,5	10,5	7,2	1,6	129,0
Veränderung gegenüber Vorjahr in % <sup>6)</sup>											
2006	– 2,4	2,6	1,0	8,6	11,4	7,4	8,7	13,3	– 61,4	291,8	1,1
2007	– 1,9	5,7	2,8	17,2	22,0	6,1	9,8	22,7	.	– 51,9	– 3,9
2008	– 2,0	2,1	– 1,0	3,3	4,5	– 6,2	– 2,7	8,0	– 1 537,6	58,4	– 14,7
2009	– 2,4	– 3,7	0,9	– 28,4	– 36,2	– 7,8	– 4,0	5,8	.	– 90,7	17,8
2010	– 1,2	1,0	0,7	– 15,4	– 22,1	4,5	3,1	– 0,2	– 17,3	.	– 0,3
2011	– 1,1	10,7	– 0,9	12,6	19,9	0,5	– 2,4	– 9,2	– 19,4	.	– 0,5
2012	– 1,3	4,2	1,0	– 9,6	– 14,3	– 2,6	– 2,8	– 3,3	55,5	165,0	2,9
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme											
2005	.	.	1,17	4,37	3,20	0,37	0,47	0,10	0,15	0,02	1,72
2006	.	.	1,15	4,63	3,48	0,39	0,50	0,11	0,06	0,09	1,69
2007	.	.	1,12	5,13	4,01	0,39	0,52	0,13	– 0,01	0,04	1,54
2008	.	.	1,09	5,20	4,11	0,36	0,49	0,14	– 0,22	0,07	1,29
2009	.	.	1,14	3,86	2,72	0,34	0,49	0,15	0,09	0,01	1,57
2010	.	.	1,14	3,23	2,10	0,35	0,50	0,15	0,07	– 0,01	1,55
2011	.	.	1,02	3,29	2,27	0,32	0,44	0,12	0,05	0,01	1,40
2012	.	.	0,99	2,86	1,87	0,30	0,41	0,11	0,08	0,02	1,38

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen Deutsche Bundesbank

und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Bis 2009 Nettoergebnis aus

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			Betriebs- ergebnis vor Bewertung (Sp. 11 – 12)	Bewer- tungs- ergebnis (ohne Sach- und Finanz- anlagen- geschäft)	Betriebs- ergebnis (Sp. 15 + 16)	Saldo der anderen und außer- ordentli- chen Er- träge und Auf- wendungen	Jahresüber- schuss vor Steuern (Sp. 17 + 18)	Steuern vom Ein- kommen und vom Ertrag	Jahresüber- schuss bzw. -fehl- betrag (-) (Sp. 19 – 20)	Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13 + 14)	Personal- aufwand	andere Ver- waltungs- aufwen- dungen insge- samt <sup>5)</sup>								
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Mrd €										
78,8	43,4	35,4	50,5	- 14,0	36,5	- 3,2	33,2	9,7	23,5	2005
81,5	46,0	35,5	49,2	- 14,0	35,2	- 7,6	27,6	5,4	22,2	2006
81,6	44,6	37,0	44,1	- 23,6	20,5	0,1	20,5	6,0	14,6	2007
78,7	42,0	36,7	28,5	- 36,6	- 8,2	- 16,9	- 25,0	1,3	- 26,3	2008
82,2	45,0	37,2	44,1	- 26,9	17,2	- 20,6	- 3,5	3,9	- 7,4	2009
80,2	42,3	38,0	45,7	- 15,4	30,3	- 12,5	17,8	5,2	12,6	2010
80,1	41,7	38,4	45,2	2,3	47,6	- 17,1	30,5	6,8	23,7	2011
82,8	43,8	39,0	46,2	- 4,3	41,9	- 11,7	30,2	8,6	21,6	2012
Veränderung gegenüber Vorjahr in % <sup>6)</sup>										
3,4	5,9	0,4	- 2,5	0,0	- 3,5	- 135,2	- 17,0	- 44,4	- 5,6	2006
0,1	- 3,0	4,1	- 10,5	- 68,6	- 41,9	.	- 25,6	9,8	- 34,3	2007
- 3,5	- 5,8	- 0,7	- 35,4	- 55,1	.	.	.	- 77,7	.	2008
4,4	7,0	1,5	54,9	26,4	.	- 22,4	86,1	195,0	71,9	2009
- 2,4	- 6,0	2,0	3,6	42,9	76,6	39,3	.	32,6	.	2010
- 0,2	- 1,4	1,2	- 1,0	.	57,0	- 36,4	71,5	31,8	87,9	2011
3,4	5,2	1,4	2,1	.	- 12,0	31,6	- 1,0	25,7	- 8,7	2012
in % der durchschnittlichen Bilanzsumme										
1,05	0,58	0,47	0,67	- 0,19	0,48	- 0,04	0,44	0,13	0,31	2005
1,06	0,60	0,46	0,64	- 0,18	0,46	- 0,10	0,36	0,07	0,29	2006
1,00	0,55	0,45	0,54	- 0,29	0,25	0,00	0,25	0,07	0,18	2007
0,95	0,50	0,44	0,34	- 0,44	- 0,10	- 0,20	- 0,30	0,02	- 0,32	2008
1,02	0,56	0,46	0,55	- 0,34	0,21	- 0,26	- 0,04	0,05	- 0,09	2009
0,99	0,52	0,47	0,56	- 0,19	0,37	- 0,15	0,22	0,06	0,16	2010
0,89	0,46	0,43	0,50	0,03	0,53	- 0,19	0,34	0,08	0,26	2011
0,89	0,47	0,42	0,49	- 0,05	0,45	- 0,12	0,32	0,09	0,23	2012

Finanzgeschäften. **4** Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **5** Einschl. Abschreibungen und Wert-

berichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). **6** Statistisch bedingte Veränderungen ausgeschaltet.

### Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen \*)

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt 1)	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des 3)	Saldo der sonstigen betriebs- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge 4) (Sp. 3+ 6+9+ 10)
			Zinsüber- schuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge 2)	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Alle Bankengruppen											
2007	1 903	8 158 884	91 577	418 933	327 356	31 681	42 179	10 498	- 1 143	3 506	125 621
2008	1 864	8 327 069	90 636	432 846	342 210	29 718	41 060	11 342	- 18 718	5 555	107 191
2009	1 819	8 022 116	91 472	309 873	218 401	27 402	39 405	12 003	6 906	518	126 298
2010	1 798	8 105 203	92 136	262 181	170 045	28 639	40 614	11 975	5 712	- 559	125 928
2011	1 778	8 968 671	91 342	295 198	203 856	28 778	39 655	10 877	4 602	595	125 317
2012	1 754	9 341 874	92 243	266 977	174 734	28 025	38 548	10 523	7 154	1 577	128 999
Kreditbanken											
2007	173	2 935 195	38 076	140 346	102 270	17 757	24 205	6 448	884	712	57 429
2008	181	2 964 986	35 704	140 162	104 458	15 994	23 061	7 067	- 16 343	2 506	37 861
2009	183	2 735 704	32 803	88 667	55 864	15 095	21 816	6 721	4 896	- 725	52 069
2010	183	2 845 575	32 525	73 870	41 345	15 799	22 770	6 971	4 706	- 1 165	51 865
2011	183	3 825 768	32 580	77 223	44 643	16 136	22 744	6 608	4 987	760	54 463
2012	183	4 132 098	34 931	73 018	38 087	15 424	21 857	6 433	5 610	534	56 499
Großbanken											
2007	5	2 240 698	24 454	104 238	79 784	11 365	14 634	3 269	1 764	- 375	37 208
2008	5	2 212 741	21 828	100 199	78 371	9 895	13 541	3 646	- 15 373	1 270	17 620
2009	4	1 931 021	21 060	56 590	35 530	9 565	13 035	3 470	4 262	- 1 862	33 025
2010	4	2 061 016	19 584	45 236	25 652	10 215	13 552	3 337	4 706	- 2 529	31 976
2011	4	3 010 173	19 121	47 102	27 981	10 591	13 399	2 808	4 576	- 1 057	33 231
2012	4	3 217 291	21 944	44 179	22 235	10 152	12 771	2 619	5 213	- 1 417	35 892
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken											
2007	151	671 668	13 466	35 134	21 668	6 194	9 366	3 172	- 901	1 072	19 831
2008	158	722 740	13 660	38 753	25 093	5 939	9 354	3 415	- 983	1 206	19 822
2009	161	766 860	11 519	31 235	19 716	5 369	8 615	3 246	614	1 023	18 525
2010	161	751 218	12 664	28 097	15 433	5 442	9 068	3 626	- 16	1 248	19 338
2011	161	778 662	13 160	29 469	16 309	5 416	9 199	3 783	392	1 759	20 727
2012	160	840 168	12 685	28 164	15 479	5 143	8 942	3 799	377	1 892	20 097
Zweigstellen ausländischer Banken											
2007	17	22 829	156	974	818	198	205	7	21	15	390
2008	18	29 505	216	1 210	994	160	166	6	13	30	419
2009	18	37 823	224	842	618	161	166	5	20	114	519
2010	18	33 341	277	537	260	142	150	8	16	116	551
2011	18	36 933	299	652	353	129	146	17	19	58	505
2012	19	74 639	302	675	373	129	144	15	20	59	510
Landesbanken 8)											
2007	12	1 668 143	10 877	94 386	83 509	2 247	3 987	1 740	- 1 726	474	11 872
2008	10	1 695 465	12 161	94 705	82 544	2 177	4 015	1 838	- 1 514	652	13 476
2009	10	1 587 259	11 354	60 664	49 310	1 181	3 614	2 433	907	501	13 943
2010	10	1 512 276	10 325	48 471	38 146	1 225	3 379	2 154	472	205	12 227
2011	10	1 504 774	10 548	81 148	70 600	1 113	3 037	1 924	- 541	44	11 164
2012	9	1 371 385	8 702	66 849	58 147	876	2 612	1 736	708	286	10 572

Anmerkungen \*, 1–8 siehe S. 42 und S. 43.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt <sup>5)</sup>	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11–12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag <sup>6)</sup>	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (–) (Sp. 19–20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (–) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital <sup>7)</sup>	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (–) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Alle Bankengruppen												
81 561	44 604	36 957	44 060	– 23 603	20 457	74	20 531	5 953	14 578	– 1 359	13 219	2007
78 731	42 033	36 698	28 460	– 36 611	– 8 151	– 16 863	– 25 014	1 327	– 26 341	21 549	– 4 792	2008
82 207	44 964	37 243	44 091	– 26 930	17 161	– 20 648	– 3 487	3 915	– 7 402	2 432	– 4 970	2009
80 229	42 259	37 970	45 699	– 15 389	30 310	– 12 525	17 785	5 192	12 593	– 13 423	– 830	2010
80 086	41 674	38 412	45 231	2 348	47 579	– 17 079	30 500	6 843	23 657	– 24 792	– 1 135	2011
82 813	43 848	38 965	46 186	– 4 316	41 870	– 11 675	30 195	8 601	21 594	– 21 949	– 355	2012
Kreditbanken												
37 623	19 454	18 169	19 806	– 4 879	14 927	3 799	18 726	3 450	15 276	– 5 779	9 497	2007
35 444	16 868	18 576	2 417	– 10 161	– 7 744	– 8 676	– 16 420	– 461	– 15 959	16 697	738	2008
38 241	18 904	19 337	13 828	– 8 442	5 386	– 11 860	– 6 474	– 162	– 6 312	8 568	2 256	2009
37 580	17 407	20 173	14 285	– 4 434	9 851	– 6 512	3 339	1 104	2 235	– 241	1 994	2010
36 987	16 814	20 173	17 476	– 4 311	13 165	– 10 992	2 173	1 259	914	754	1 668	2011
37 986	17 712	20 274	18 513	– 3 954	14 559	– 6 430	8 129	3 564	4 565	– 1 575	2 990	2012
Großbanken												
25 321	13 709	11 612	11 887	– 2 806	9 081	6 209	15 290	2 549	12 741	– 5 386	7 355	2007
22 594	10 917	11 677	– 4 974	– 7 041	– 12 015	– 5 818	– 17 833	– 1 096	– 16 737	16 810	73	2008
25 349	12 811	12 538	7 676	– 5 326	2 350	– 9 041	– 6 691	– 724	– 5 966	8 392	2 426	2009
24 754	11 873	12 881	7 222	– 1 714	5 508	– 3 469	2 039	488	1 551	837	2 388	2010
24 107	11 095	13 012	9 124	– 1 887	7 237	– 7 331	– 94	563	– 657	2 645	1 988	2011
24 682	11 814	12 868	11 210	– 3 034	8 176	– 3 038	5 138	2 885	2 253	1 001	3 254	2012
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken												
12 127	5 658	6 469	7 704	– 2 054	5 650	– 2 413	3 237	823	2 414	– 393	2 021	2007
12 637	5 858	6 779	7 185	– 3 052	4 133	– 2 832	1 301	572	729	– 113	616	2008
12 624	5 997	6 627	5 901	– 3 067	2 834	– 2 812	22	497	– 476	178	– 298	2009
12 538	5 441	7 097	6 800	– 2 694	4 106	– 3 035	1 071	536	535	– 1 068	– 533	2010
12 647	5 612	7 035	8 080	– 2 433	5 647	– 3 661	1 986	609	1 377	– 1 849	– 472	2011
13 056	5 785	7 271	7 041	– 933	6 108	– 3 394	2 714	593	2 121	– 2 554	– 433	2012
Zweigstellen ausländischer Banken												
175	87	88	215	– 19	196	3	199	78	121	0	121	2007
213	93	120	206	– 68	138	– 26	112	63	49	0	49	2008
268	96	172	251	– 49	202	– 7	195	65	130	– 2	128	2009
288	93	195	263	– 26	237	– 8	229	80	149	– 10	139	2010
233	107	126	272	9	281	0	281	87	194	– 42	152	2011
248	113	135	262	13	275	2	277	86	191	– 22	169	2012
Landesbanken <sup>8)</sup>												
7 248	3 747	3 501	4 624	– 2 163	2 461	– 1 673	788	283	505	400	905	2007
7 364	3 659	3 705	6 112	– 8 547	– 2 435	– 3 616	– 6 051	629	– 6 680	6 809	129	2008
7 111	3 622	3 489	6 832	– 6 096	736	– 6 649	– 5 913	223	– 6 136	3 791	– 2 345	2009
6 689	3 261	3 428	5 538	– 2 270	3 268	– 4 197	– 929	– 101	– 828	690	– 138	2010
6 681	3 202	3 479	4 483	– 684	3 799	– 3 727	72	697	– 625	267	– 358	2011
6 305	3 127	3 178	4 267	– 118	4 149	– 1 853	2 296	667	1 629	– 1 954	– 325	2012

noch: Gewinn- und Verlustrechnungen nach Bankengruppen <sup>1)</sup>

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Mio €									
		Bilanz- summe im Jahres- durch- schnitt <sup>1)</sup>	Zinsabhängiges Geschäft			Provisionsgeschäft			Netto- ergebnis des Handels- bestan- des <sup>3)</sup>	Saldo der sonstigen betrieb- lichen Erträge und Aufwen- dungen	Operative Erträge <sup>4)</sup> (Sp. 3+ 6+9+ 10)
			Zinsüber- schuss (Sp. 4–5)	Zins- erträge <sup>2)</sup>	Zins- aufwen- dungen	Provisions- überschuss (Sp. 7–8)	Provisions- erträge	Provisions- aufwen- dungen			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
<b>Sparkassen</b>											
2007	446	1 019 129	20 949	48 987	28 038	6 082	6 492	410	151	690	27 872
2008	438	1 042 947	20 861	51 861	31 000	5 994	6 416	422	35	548	27 438
2009	431	1 060 725	22 570	46 406	23 836	5 858	6 298	440	172	105	28 705
2010	429	1 070 231	23 506	43 023	19 517	6 124	6 591	467	46	31	29 707
2011	426	1 078 852	23 791	42 686	18 895	6 182	6 575	393	– 20	– 66	29 887
2012	423	1 096 261	23 278	40 729	17 451	6 137	6 516	379	17	– 114	29 318
<b>Genossenschaftliche Zentralbanken</b>											
2007	2	254 397	1 265	9 044	7 779	298	799	501	– 482	41	1 122
2008	2	273 650	1 590	10 671	9 081	299	759	460	– 910	69	1 048
2009	2	263 438	1 175	7 512	6 337	373	798	425	881	8	2 437
2010	2	262 437	1 259	5 958	4 699	347	828	481	491	– 17	2 080
2011	2	275 900	1 242	5 912	4 670	352	766	414	179	– 10	1 763
2012	2	294 430	1 403	5 594	4 191	364	715	351	836	– 2	2 601
<b>Kreditgenossenschaften</b>											
2007	1 232	614 428	13 219	29 281	16 062	4 138	4 809	671	52	1 122	18 531
2008	1 197	641 771	13 205	31 770	18 565	4 037	4 720	683	10	1 637	18 889
2009	1 157	676 780	15 062	29 842	14 780	3 893	4 665	772	52	574	19 581
2010	1 138	697 694	16 264	28 085	11 821	4 114	4 926	812	10	226	20 614
2011	1 121	711 046	16 331	27 929	11 598	4 091	4 937	846	11	497	20 930
2012	1 101	739 066	16 363	27 226	10 863	4 108	4 970	862	16	436	20 923
<b>Realkreditinstitute</b>											
2007	22	859 798	3 737	60 944	57 207	378	669	291	– 17	289	4 387
2008	19	821 083	3 213	63 510	60 297	418	787	369	– 4	75	3 702
2009	18	803 949	3 760	43 235	39 475	129	910	781	– 3	27	3 913
2010	18	793 476	3 505	35 431	31 926	197	800	603	– 6	86	3 782
2011	18	645 145	2 616	32 016	29 400	138	373	235	– 4	– 825	1 925
2012	17	565 008	2 413	24 026	21 613	97	327	230	0	143	2 653
<b>Banken mit Sonderaufgaben <sup>8)</sup></b>											
2007	16	807 794	3 454	35 945	32 491	781	1 218	437	– 5	178	4 408
2008	17	887 167	3 902	40 167	36 265	799	1 302	503	8	68	4 777
2009	18	894 261	4 748	33 547	28 799	873	1 304	431	1	28	5 650
2010	18	923 514	4 752	27 343	22 591	833	1 320	487	– 7	75	5 653
2011	18	927 186	4 234	28 284	24 050	766	1 223	457	– 10	195	5 185
2012	19	1 143 626	5 153	29 535	24 382	1 019	1 551	532	– 33	294	6 433
<b>Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>9)</sup></b>											
2007	42	766 323	10 189	39 607	29 418	4 038	5 725	1 687	– 542	421	14 106
2008	44	732 683	10 163	39 246	29 083	3 777	5 911	2 134	– 3 392	345	10 893
2009	43	679 565	9 831	26 212	16 381	3 311	5 272	1 961	1 277	370	14 789
2010	42	666 637	9 104	22 602	13 498	3 331	5 236	1 905	371	28	12 834
2011	39	756 406	9 868	23 908	14 040	3 234	4 934	1 700	– 173	447	13 376
2012	37	803 313	8 503	20 368	11 865	2 883	4 499	1 616	1 219	413	13 018

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. **1** Ohne Bilanzsumme der Auslandsfilialen der Sparkassen und der Auslandsfilialen der Genossenschaftlichen Zentralbanken. **2** Zinserträge zuzüglich Laufende Erträge und Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab-

führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen. **3** Bis 2009 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. **4** Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Nettoergebnis des Handelsbestandes (bis 2009 aus Finanzgeschäften) sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen. **5** Einschl. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, jedoch ohne

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen												Geschäftsjahr
insgesamt (Sp. 13+14)	Personalaufwand	andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt <sup>5)</sup>	Betriebsergebnis vor Bewertung (Sp. 11-12)	Bewertungsergebnis (ohne Sach- und Finanzanlagen-geschäft)	Betriebsergebnis (Sp. 15+16)	Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	Jahresüberschuss vor Steuern (Sp. 17+18)	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Jahresüberschuss bzw. -fehlbetrag (-) (Sp. 19-20)	Entnahmen bzw. Einstellungen (-) aus/in Rücklagen und Genussrechtskapital <sup>7)</sup>	Bilanzgewinn bzw. Bilanzverlust (-) (Sp. 21+22)	
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	
Sparkassen												
19 373	11 338	8 035	8 499	-4 376	4 123	- 364	3 759	1 574	2 185	- 819	1 366	2007
18 865	11 534	7 331	8 573	-4 900	3 673	- 1 512	2 161	1 016	1 145	- 143	1 002	2008
19 109	11 912	7 197	9 596	-4 484	5 112	- 402	4 710	2 245	2 465	- 1 201	1 264	2009
18 665	11 546	7 119	11 042	-3 493	7 549	- 963	6 586	2 513	4 073	- 2 555	1 518	2010
18 735	11 562	7 173	11 152	7 468	18 620	- 1 824	16 796	2 747	14 049	- 12 437	1 612	2011
19 254	12 067	7 187	10 064	690	10 754	- 1 271	9 483	2 665	6 818	- 5 217	1 601	2012
Genossenschaftliche Zentralbanken												
1 000	552	448	122	- 455	- 333	- 42	- 375	- 649	274	- 38	236	2007
976	516	460	72	- 694	- 622	206	- 416	- 558	142	- 41	101	2008
1 069	598	471	1 368	27	1 395	- 699	696	- 37	733	- 542	191	2009
990	545	445	1 090	7	1 097	- 483	614	- 6	620	- 402	218	2010
1 018	530	488	745	1 124	1 869	- 659	1 210	91	1 119	- 1 018	101	2011
1 099	562	537	1 502	- 137	1 365	- 758	607	- 412	1 019	- 815	204	2012
Kreditgenossenschaften												
13 056	7 807	5 249	5 474	-2 714	2 761	119	2 880	1 054	1 826	- 621	1 205	2007
12 909	7 874	5 035	5 980	-3 615	2 365	- 326	2 039	571	1 468	- 423	1 045	2008
13 380	8 283	5 097	6 201	-2 258	3 943	- 539	3 404	1 490	1 914	- 724	1 190	2009
13 134	7 940	5 194	7 480	-2 316	5 164	- 375	4 789	1 620	3 169	- 1 796	1 373	2010
13 382	7 983	5 399	7 548	- 317	7 231	- 250	6 981	1 924	5 057	- 3 674	1 383	2011
13 768	8 209	5 559	7 155	260	7 415	5	7 420	1 991	5 429	- 4 002	1 427	2012
Realkreditinstitute												
1 578	751	827	2 809	-1 244	1 565	- 1 190	375	165	210	- 625	- 415	2007
1 393	606	787	2 309	-3 977	- 1 668	- 1 245	- 2 913	93	- 3 006	- 452	- 3 458	2008
1 432	639	793	2 481	-3 481	- 1 000	- 419	- 1 419	163	- 1 582	- 3 093	- 4 675	2009
1 374	533	841	2 408	-2 423	- 15	- 71	- 86	- 17	- 69	- 4 494	- 4 563	2010
1 418	552	866	507	-1 641	- 1 134	827	- 307	74	- 381	- 4 321	- 4 702	2011
1 371	559	812	1 282	- 645	637	- 540	97	21	76	- 4 669	- 4 593	2012
Banken mit Sonderaufgaben <sup>8)</sup>												
1 683	955	728	2 725	-7 772	- 5 047	- 575	- 5 622	76	- 5 698	6 123	425	2007
1 780	976	804	2 997	-4 717	- 1 720	- 1 694	- 3 414	37	- 3 451	- 898	- 4 349	2008
1 865	1 006	859	3 785	-2 196	1 589	- 80	1 509	- 7	1 516	- 4 367	- 2 851	2009
1 797	1 027	770	3 856	- 460	3 396	76	3 472	79	3 393	- 4 625	- 1 232	2010
1 865	1 031	834	3 320	709	4 029	- 454	3 575	51	3 524	- 4 363	- 839	2011
3 030	1 612	1 418	3 403	- 412	2 991	- 828	2 163	105	2 058	- 3 717	- 1 659	2012
Nachrichtlich: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken <sup>9)</sup>												
8 115	3 927	4 188	5 991	- 2 204	3 787	5 914	9 701	769	8 932	- 3 885	5 047	2007
8 371	3 947	4 424	2 522	-2 887	- 365	- 1 423	- 1 788	363	- 2 150	2 508	358	2008
8 811	4 471	4 340	5 978	-2 953	3 025	- 1 816	1 209	496	713	592	1 305	2009
7 618	3 432	4 186	5 216	- 1 697	3 519	- 1 439	2 080	550	1 530	- 34	1 496	2010
7 950	3 551	4 399	5 426	-2 084	3 342	- 1 582	1 760	271	1 489	- 409	1 080	2011
8 096	3 643	4 453	4 922	- 287	4 635	- 1 339	3 296	735	2 561	- 32	2 529	2012

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Leasinggegenstände („weite“ Abgrenzung). **6** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bausparkassen. **7** Einschl. Gewinn- und Verlustvortrag aus dem Vorjahr sowie Entnahmen aus dem bzw. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. **8** Ab 2012 Zuordnung der Portigon AG

(Rechtsnachfolgerin der WestLB) zur Bankengruppe „Banken mit Sonderaufgaben“. **9** Ausgliederung der in den Bankengruppen „Großbanken“, „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen (rechtlich selbständigen) Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

### Aufwands- und Ertragspositionen der Kreditinstitute <sup>1)</sup>

Geschäfts- jahr	Zahl der berich- tenden Institute	Aufwendungen, Mrd €							Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
		insge- samt	Zinsauf- wendun- gen	Provi- sionsauf- wendun- gen	Netto- aufwand des Han- delsbe- standes <sup>1)</sup>	Roher- gebnis aus Waren- verkehr und Neben- betrieben	insgesamt	Personalaufwand				andere Verwal- tungsauf- wendun- gen <sup>2)</sup>	
								insgesamt	Löhne und Gehälter	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung			
										zu- sammen	darunter: für Alters- versor- gung		
2004	2.055	346,7	218,6	6,8	0,9	0,0	71,0	41,2	31,6	9,6	4,0	29,8	
2005	1.988	373,0	240,9	7,6	0,6	0,0	74,5	43,4	33,3	10,2	4,6	31,0	
2006	1.940	398,1	268,3	8,6	0,5	0,0	77,6	46,0	35,3	10,7	5,0	31,6	
2007	1.903	472,9	327,4	10,5	4,5	0,0	77,8	44,6	35,1	9,5	3,9	33,2	
2008	1.864	522,6	342,2	11,3	19,8	0,0	75,1	42,0	32,8	9,2	4,1	33,1	
2009	1.819	379,1	218,4	12,0	1,2	0,0	78,7	45,0	34,5	10,4	4,7	33,7	
2010	1.798	319,6	170,0	12,0	0,7	0,0	76,8	42,3	34,5	7,8	2,3	34,5	
2011	1.778	357,9	203,9	10,9	1,2	0,0	76,7	41,7	34,0	7,7	2,4	35,0	
2012	1.754	319,8	174,7	10,5	0,2	0,0	79,0	43,8	34,9	9,0	3,3	35,2	

Geschäfts- jahr	Erträge, Mrd €										
	insgesamt	Zinserträge				Laufende Erträge				Erträge aus Gewinn- gemein- schaften, Gewinn- abführungs- oder Teil- gewinn- abführungs- verträgen	Provisions- erträge
		insgesamt	aus Kredit- und Geld- marktge- schäften	aus festver- zinslichen Wert- papieren und Schuld- buchforde- rungen	insgesamt	aus Aktien und anderen nicht fest- verzinslichen Wert- papieren	aus Beteili- gungen <sup>4)</sup>	aus Anteilen an verbun- denen Unter- nehmen			
2004	351,5	285,7	235,9	49,9	14,7	9,6	1,2	3,8	3,2	32,0	
2005	396,5	306,7	252,6	54,1	17,0	12,4	1,3	3,4	5,3	35,4	
2006	420,2	332,8	274,1	58,7	18,8	14,1	1,2	3,5	5,9	38,4	
2007	487,5	390,0	318,7	71,4	24,0	18,0	1,9	4,0	4,9	42,2	
2008	496,2	408,7	330,0	78,8	19,0	12,4	1,5	5,1	5,1	41,1	
2009	371,7	295,4	241,0	54,4	11,4	7,0	0,9	3,5	3,1	39,4	
2010	332,2	248,0	205,4	42,6	12,1	6,9	0,9	4,3	2,1	40,6	
2011	381,6	281,2	239,3	41,9	11,0	6,5	1,2	3,3	3,0	39,7	
2012	341,4	248,8	213,5	35,3	12,0	7,3	0,9	3,8	6,2	38,5	

\* Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Ohne Bausparkassen, ohne Institute in Liquidation sowie ohne Institute mit Rumpfgeschäftsjahr. 1 Bis 2009 Nettoaufwand aus Finanzgeschäften. 2 Auf-

wandsposition enthält nicht die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, gekürzt um Abschreibungen auf Leasinggegenstände („enge“ Abgrenzung). In allen anderen Tabellen sind „andere

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		Sonstige betriebliche Aufwendungen	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Aufwendungen aus Verlustübernahme	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	Außerordentliche Aufwendungen	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag <sup>3)</sup>	Sonstige Steuern	Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	Geschäftsjahr
zusammen	darunter: auf Leasinggegenstände										
4,9	0,1	3,8	19,4	1,4	1,4	0,0	8,9	5,6	0,2	3,9	2004
4,3	0,0	5,8	17,9	0,7	1,4	0,0	4,7	9,7	0,2	4,7	2005
3,9	0,0	4,7	17,9	2,6	0,8	0,0	2,7	5,4	0,2	4,9	2006
3,8	0,0	5,3	26,5	3,9	0,9	0,1	1,3	6,0	0,2	4,9	2007
3,8	0,2	5,6	39,1	15,3	3,3	0,0	1,9	1,3	0,2	3,5	2008
3,9	0,3	8,1	28,8	9,6	3,8	0,0	7,3	3,9	0,2	3,2	2009
3,9	0,5	11,2	18,2	4,0	3,9	0,0	10,4	5,2	0,3	3,1	2010
5,4	2,0	17,0	11,8	11,1	6,6	0,0	2,6	6,8	0,6	3,4	2011
5,7	2,0	15,0	11,6	7,1	0,6	0,0	2,4	8,6	0,2	4,1	2012

Nettoertrag des Handelsbestandes <sup>5)</sup>	Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	Sonstige betriebliche Erträge			Außerordentliche Erträge	Erträge aus Verlustübernahme	Geschäftsjahr
				zusammen	darunter: aus Leasinggeschäften	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			
2,2	0,2	2,2	1,1	8,0	0,2	0,0	1,7	0,5	2004
12,1	0,2	3,9	5,0	7,7	0,1	0,1	3,1	0,1	2005
4,9	0,2	3,9	2,3	12,0	0,0	0,0	0,9	0,1	2006
3,3	0,2	2,9	9,0	8,8	0,0	0,0	2,1	0,0	2007
1,0	0,2	2,5	1,8	11,4	0,5	0,1	3,6	1,7	2008
8,1	0,2	1,9	1,1	9,0	0,8	0,0	1,3	0,9	2009
6,4	0,2	2,8	1,6	11,2	0,9	0,0	6,1	1,2	2010
5,8	0,2	14,2	0,7	20,0	6,3	0,0	0,8	5,2	2011
7,4	0,2	7,3	1,4	18,6	5,1	0,0	0,7	0,5	2012

Verwaltungsaufwendungen“ weit abgegrenzt. **3** Teilweise einschl. Steueraufwendungen der den Landesbanken angeschlossenen rechtlich unselbständigen Bau-

sparkassen. **4** Einschl. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften. **5** Bis 2009 Nettoertrag aus Finanzgeschäften.